Posener Tageblatt

Ab 1. April herabgesetzte Bezugspreise!

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für **Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Mittwoch, 30. März 1932 — Nr. 72.

Donaukonferenz in London am 15. April

Wie erst jetzt bekannt wird, sind gleichzeitig mit der Einladung Macdonalds an Tardieu zu einer Besprechung über die Donaufragen Einladungen an den deutschen und italienischen Außenminister ergangen, deren Antworten bis jetzt jedoch noch nicht eingegangen sind.

Die Konferenz soll Anfang April stattfinden und wird, wie man annimmt, voraussichtlich ein oder zwei Tage dauern.

Tardieus Reise nach London

Paris, 29. März. „Echo de Paris" erklärt, Tardieu sei wohl bereit, Ende der Woche nach London zu reisen, wünsche aber zunächst über die Absichten Macdonalds und Sir John Simons Bericht zu erhalten. Der französische Botschafter in London sei mit einem entsprechenden Schritt beauftragt worden, habe ihn aber wegen des Osterfestes noch nicht durchführen können. Höchstwahrscheinlich werde heute über Tardieus Reise eine Entscheidung fallen.

„Graf Zeppelin" auf der Heimfahrt

Hamburg, 29. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, passierte das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner Rückfahrt von Pernambuco heute morgen 8 Uhr M. E. Z. Kap de Creus, nordöstlich von Barcelona.

Groenhoff geht es besser

Darmstadt, 29. März. **Der Flieger Günther Groenhoff, der am Karfreitag einen Selbstmordversuch unternommen hat, ist heute aus der Bewußtlosigkeit erwacht. Wie die Aerzte erklären, ist sein Befinden, den Verhältnissen entsprechend, gut.**

Außenminister Zaleski nach Warschau zurückgekehrt

Warschau, 29. März.

Außenminister Zaleski ist am Karfreitag abend von seinem Aufenthalt auf der Abrüstungskonferenz in Genf und seinen Besprechungen in Paris zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Unveränderter Kurs in der Undo

Warschau, 29. März. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend wurde in Lemberg die zweitägige Jahrestagung der größten ukrainischen Nationalpartei Undo abgeschlossen. Polnische politische Kreise hatten vor der Tagung die Ansicht geäußert, daß es auf der Tagung zu heftigen Zusammenstößen zwischen den verschiedenen Richtungen innerhalb der Undo kommen würde und diese Zusammenstöße möglicherweise in einer Neuwahl des Vorstandes enden könnten. Man glaubte in polnischen Kreisen, daß innerhalb der Undo eine starke Opposition gegen die ausgesprochen nationalukrainische Politik vorhanden sei, und daß viele Angehörige der Undo eine Einigung mit der polnischen Bevölkerung auf Grund der Vorschläge anstreben, die vom Regierungsblock in dieser Richtung gemacht werden.

Für diese Vorschläge ist bekanntlich die Grundlage das Bekenntnis zu einer Loyalität in dem Sinne, wie sie von den Angehörigen des polnischen Regierungsblocks ausgelegt wird. Die Tagung in Lemberg hat jedoch erwiesen, daß die Ukrainer fast restlos hinter ihren Führern stehen und ihnen volles Vertrauen in politischen Dingen entgegenbringen. Den Berichten der polnischen Presse zufolge spielte die Opposition in Lemberg nur eine untergeordnete Rolle, und der bisherige Vorsitzende der Undo, Lewicki, wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Tod des Bischofs Łoziński

Warschau, 29. März. (Eig. Tel.)

Der Bischof der Pinsker Diözese, Zygmunt Łoziński, ist am Ostersonnabend nachmittag nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. Bischof Łoziński hat sich zu russischer Zeit große Verdienste um die Fürsorge für seine polnischen Volksgenossen erworben und wurde mit hohen Auszeichnungen von den geistlichen Behörden sowie vom polnischen Staate beliehen.

Entspannung

Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsübereinkommen

(Eigenes Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Von der deutschen Gesandtschaft in Warschau und der Amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur wurde am Sonnabend nachmittag folgendes mitgeteilt:

„Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Besprechungen zwischen der deutschen und polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluß gelangt. Das Ziel der Besprechungen, einer weiteren Verschärfung des Zollkrieges vorzubeugen und die aus der letzten Zeit stammenden neuen Beschränkungen des Handels nach Möglichkeit zu beseitigen, ist erreicht worden. Im großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 beiderseits wiederhergestellt. Polnischerseits werden für diejenigen Waren, für welche nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, Einfuhrkontingente gewährt, während deutscherseits die Anwendung des Obertarifs gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Maximaltarifs gegenüber Deutschland auf diejenigen Waren beschränken, die bisher Kampfeinfuhrverboten unterworfen waren."

Der Austausch der dieses Uebereinkommen bestätigenden Noten zwischen Außenminister Zaleski und dem Gesandten des Deutschen Reiches, v. Moltke, ist bereits am Sonnabend vorgenommen worden. Das Abkommen gilt auf eine beschränkte Zeit und verlängert sich automatisch, falls es nicht von einer der beiden Parteien gekündigt wird.

Das deutsch-polnische Handelsübereinkommen

(Von unserem Warschauer Ws.-Korrespondenten.)

Das nach dreiwöchigen Verhandlungen am Ostersonnabend zustande gekommene deutsch-polnische Handelsübereinkommen trägt nicht den Charakter eines provisorischen oder endgültigen Handelsabkommens, sondern stellt lediglich einen beiderseits freibleibenden Versuch dar, einen völligen Abbruch des Warenaustausches zwischen Deutschland und Polen, wie er nach den letzten von der polnischen wie der deutschen Regierung erlassenen Kampfmaßnahmen zu erwarten war, zu verhindern und den Warenaustausch etwa auf der Höhe des vorjährigen Standes zu stabilisieren. In einer Zeit, in der mit mehr oder weniger großem Recht alle Staaten ihre Zollmauern bis auf eine unübersteigbare Höhe bringen und jede ausländische Wareneinfuhr abdrosseln, **hat Deutschland durch seinen an Polen Anfang dieses Monats ergangenen Vorschlag auf eine gütliche Beilegung des fortdauernd gesteigerten Kampfes den Beweis erbracht, daß ihm nicht an einer wirtschaftlichen Befehdung seiner Nachbarstaaten, sondern an einer Befriedung gelegen ist.** Hätte Deutschland dieselbe Handelspolitik weiter betreiben wollen, wie es gegenwärtig alle anderen Staaten tun, so hätten die polnischen Einfuhrverbote und Zollerhöhungen, die am 1. Januar d. Js. in Kraft getreten sind, unweigerlich zu einem völligen Absterben des deutsch-polnischen Handelsverkehrs geführt. Zwar hat Deutschland notwendigerweise die durch die polnischen Einfuhrverbote erfolgte schwere Schädigung der deutschen Einfuhr nach Polen ebenfalls durch Gegenmaßnahmen beantworten müssen, wie Erhöhung des Butterzolls und Verordnung des Obertarifes. Gleichzeitig aber hat die deutsche Regierung Polen den Vorschlag gemacht, im Interesse der Vermeidung des Aeußersten in Verhandlungen einzutreten und so die letzten Konsequenzen der Kampfmaßnahmen des letzten Vierteljahres zu vermeiden. Zu bemerken ist dabei, daß Deutschland diesen Vorschlag gemacht hat, obwohl es sich in der viel stärkeren Position befand, **denn bei einem Abbruch der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen hätte es nur 2 Prozent seiner Ausfuhr verloren, während Polen etwa 17 Prozent verloren hätte.**

Polnischerseits ist bei Aufnahme der nunmehr zu Ende geführten Verhandlungen behauptet worden, daß es sich bei den im Dezember erlassenen Einfuhrverboten und Zollerhöhungen um keine Kampfmaßnahmen gegen Deutschland, sondern vielmehr um eine Krisenverordnung handelt, zu der Polen durch die gesamte handelspolitische Lage gezwungen wurde und die deshalb nicht Hauptgegenstand der deutsch-polnischen Besprechungen sein könnte. Dieser offizielle polnische Standpunkt erlitt eine schwere Erschütterung durch einen bemerkenswerten Artikel in dem amtlichen Organ des polnischen Handelsministeriums, der **„Polska Gospodarcza"**, der am 12. März erschien und von dem Abteilungsleiter im Handelsministerium, Dr. Lychowski, verfaßt war. In diesem Artikel hieß es bezüglich der polnischen Einfuhrverbote vom Dezember v. Js. unter anderem wie folgt: **„In Anbetracht der recht bedeutenden Beteiligung deutschen Kapitals in Polen und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit der Zahlung sowohl von Zinsen und Amortisationsraten, wie auch — in den gegenwärtigen Zeiten der Kapitalarmut in Deutschland selbst — der Rückzahlung der Kapitaleinlagen aus Polen nach Deutschland, war es schwierig für uns, uns weiterhin den Luxus einer passiven Handelsbilanz mit Deutschland zu erlauben. Deutschland im übrigen, das gegenüber den hochkapitalistischen Staaten Westeuropas und den Vereinigten Staaten sich in einer ähnlichen Lage befand und daraus die Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung einer aktiven Handelsbilanz gegenüber diesen Ländern ableitete, sollte unsere Lage und unsere Bemühungen ihm selbst gegenüber verstehen. Dieser Tatbestand lag unseren Ende Dezember des vergangenen Jahres erlassenen Verordnungen über Einfuhrverbote für gewisse Produkte und Zollerhöhungen für andere zugrunde. Zweifellos waren diese Verordnungen geeignet, die Bilanz unseres Handels mit Deutschland auszugleichen und eventuell sogar zu einem Aktivsaldo für uns zu führen."**

In seinen weiteren Ausführungen kam Dr. Lychowski damals noch zu dem Schluß, daß, wenn Polen für die Gewährung von Kontingenten an Deutschland, die trotz der erlassenen Einfuhrverbote etwa den vorjährigen Handel sichern, Polen als Gegenleistung nur die Nichtanwendung des Obertarifes auf die polnische Einfuhr nach Deutschland und eventuell die Nichtanwendung des Kampftarifes, sondern nur die des autonomen Zolltarifes für die polnische Buttereinfuhr nach Deutschland gewährt werden sollte, damit nur die Lage von 1931 wiederhergestellt werden würde und ein solcher Vorschlag Deutschlands deshalb von Anfang an verworfen werden müßte. Tatsächlich ist dieser Vorschlag nun doch im großen ganzen die Grundlage des neuen Uebereinkommens geworden.

Welche Bedeutung das neue Uebereinkommen für den deutsch-polnischen Warenaustausch hat, wird am besten ersichtlich, wenn man sich die Ziffern des deutsch-polnischen Außenhandels vom Jahre 1931 vergegenwärtigt. Zwar werden die neuen Kontingente, die man sich gegenseitig auf Grund des neuen Uebereinkommens gewährt, gewisse Abweichungen gegenüber den Zahlen des Jahres 1931 zeigen, jedoch dürften diese Abweichungen kaum wesentlich sein. Jedenfalls dürfte eine solche Vermutung auf Grund der offiziellen Bekanntgaben über das Uebereinkommen berechtigt sein. Von den wichtigsten aus Polen nach Deutschland im Jahre 1931 ausgeführten Waren sind zu erwähnen: Butter 7185 Tonnen, Eier 2926 Tonnen, Weizen 9335 Tonnen, Roggen 24 667 Tonnen, Hülsenfrüchte 9297 Tonnen, Gerste 7926 Tonnen, Bau- und Nutzholz 180 494 Tonnen, Holzmasse 203 668 Tonnen, Federn, Daunen und Borsten 1211 Tonnen, Zink 57 727 Tonnen usw. Aus Deutschland nach Polen gingen im Jahre 1931: Fette und Pflanzöle zu technischen Zwecken 14 256 Tonnen, Fische und Fischfleisch 5729 Tonnen, Baumwolle 20 228 Tonnen, Wolle und Tierhaare 1478 Tonnen, Rohpelze 252 Tonnen, Textilmaschinen 577 Tonnen, Bearbeitungsmaschinen 710 Tonnen, andere Maschinen (ohne elektrische Apparate) 3275 Tonnen, elektrische Maschinen und Teile davon 434 Tonnen, elektrotechnische Erzeugnisse 728 Tonnen, verschiedene chemische und pharmazeutische Produkte 8824 Tonnen usw.

Das Uebereinkommen ist so getroffen, daß beide Staaten, Deutschland wie Polen, an den bereits erlassenen rechtsgültigen handelspolitischen Maßnahmen keine Aenderungen vorzunehmen brauchen. Die Verordnung über den deutschen Obertarif läßt genügend Möglichkeiten offen, um die Anwendung des Obertarifes im deutsch-polnischen Handel auf diejenigen Warenarten zu beschränken, die ohnehin durch die bereits früher angeordneten Maßnahmen für eine Einfuhr nach Deutschland nicht mehr in Frage kommen. In der polnischen Verordnung über Erlaß der Einfuhrverbote und Zollerhöhungen vom Dezember vorigen Jahres (Dziennik Ustaw Nr. 111, Pos. 865, 869, 870 und 871 vom 29. Dezember 1931) ist bezüglich der Einfuhrverbote ausdrücklich gesagt, daß für die einfuhrverbotenen Waren Kontingente gewährt werden können. Diese Möglichkeit wird Deutschland gegenüber, wie aus dem offiziellen deutschen Communiqué hervorgeht, von Polen in einem solchen Ausmaße angewandt werden, daß etwa die deutsche Ausfuhr nach Polen in derselben Höhe wie im Jahre 1931 gesichert ist.

Das neue Uebereinkommen ist für Polen besonders wertvoll in einer Zeit, wo der polnische Export überall schwere Schläge erleidet. Besonders die Sicherung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel aus Polen nach Deutschland ist von größter Bedeutung für Polen. Allein durch die Wiederermöglichung der Butterausfuhr nach Deutschland ist, die Zahlen des vorigen Jahres zugrunde gelegt, ein Posten von etwa 30 Millionen Zloty, das waren im vorigen Jahre etwa 25 Prozent der gesamten polnischen Ausfuhr an Lebensmitteln, und wie Dr. Lychowski behauptet, 11 Prozent des Gesamtwertes der polnischen Ausfuhr, für die nächste Zukunft gesichert.

Auf den nordischen Kohlenmärkten verliert Polen seine Position Schritt für Schritt, der so hoch gefeierte französische Busenfreund schließt rücksichtslos seine Grenzen gegen die polnische Einfuhr von Holz und Textilwaren, er schmiedet darüber hinaus Pläne, die den polnischen Absatz in den Donauländern stark gefährden. Das in Polen in Wort und Schrift unablässig bis zur unerträglichen Hetze geschmähte Deutschland ist der einzige Staat, der sich an diesem Kesseltreiben gegen den polnischen Staat nicht beteiligt, sondern ihm die Türen öffnet, die zu öffnen ihm trotz französischer Reparationsaderlässe und ihrer Konsequenzen möglich ist.

Eine polnische Stimme

Die heutige polnische Morgenpresse nimmt zu dem deutsch-polnischen Wirtschaftsübereinkommen noch keine grundsätzliche Stellung, mit Ausnahme des der Regierung nahestehenden Krakauer **„Ilustr. Kurjer Codz."**. Dieses Blatt hebt hervor, daß das Uebereinkommen nicht den Charakter eines formalen Abkommens trage, sondern eher eine beiderseitige Zusicherung bezüglich der Anwendung der Grundsätze beim Warenverkehr sei. Hinsichtlich der praktischen Bedeutung dieses Uebereinkommens sei anzunehmen, daß die in der Hauptsache durch den deutschen Obertarif bedrohten Exportwaren von neuem die Möglichkeit erhalten, mit den analogen Waren anderer Länder auf dem deutschen Absatzmarkte zu konkurrieren, während andererseits keine Unterbrechung beim Import von Industrieartikeln aus Deutschland nach Polen eintritt, an die sich die polnischen Kaufleute und Industriellen bereits gewöhnt haben. Die deutsche Seite hätte sich nicht mit dem polnischen Vorschlag auf eine völlige Abschaffung aller Kampfmaßnahmen einverstanden erklärt, wollte also nicht den Abschluß eines endgültigen Zollfriedens. Deshalb sei der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die soeben erzielte Verständigung erst der erste Schritt auf dem Wege der notwendigen Normalisierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sei und daß in kurzer Zeit weitere Verhandlungen aufgenommen werden zwecks Ausbaus und Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen.

Wie verlautet, wird die Kontingentsliste für den auf Grund des neuen deutsch-polnischen Uebereinkommens zugelassenen Warenaustausch den interessierten Kaufleuten und Industriellen durch Vermittlung der zuständigen polnischen und deutschen Handelskammern bekanntgegeben werden, und zwar wahrscheinlich schon in der laufenden Woche. Die Liste wird amtlich nicht bekanntgegeben werden, sondern die interessierten Kaufleute müssen sich in den zuständigen Handelskammern informieren.

Glossen

rst. **Posen**, 28. März

Neulich hörte ich in der Straßenbahn ein Gespräch. Zwei biedere Bürger unterhielten sich über die politische Lage im besonderen und über die Feindschaft gegen die Deutschen im allgemeinen. Einer war sehr aufgeklärt und klug. Alles, was er sagte, kann man jeden Tag in den Posener polnischen Blättern lesen. Der andere hatte sich so genau mit der Politik nicht befaßt, darum war er den Lehren zugänglich. Das Gespräch aber ging wie folgt:

„Sag mal an, wie ist das bloß so gekommen, das mit dem Deutschenhaß? Warum schimpft man eigentlich so sehr über die Deutschen? Ich habe doch auch mit ihnen viele Jahre gelebt, und wir waren gute Freunde; wir spielten Skat miteinander, haben manchen Schnaps miteinander genommen, haben uns wohl auch mal gestritten und gezankt, aber das kommt ja mit jedem Menschen mal vor ..."

„Warum die Stimmung gegen die Deutschen kam? Weißt du denn nicht, wie sie uns immer unterdrückt haben?"

„Unterdrückt? Wie war denn das? Ich habe davon nichts gemerkt!"

„Da kannst du sehen, wie fein die Deutschen das eingefädelt haben."

Wahrhaftig, das haben die Deutschen fein gemacht. Sie haben also unterdrückt, ohne daß das jemand gemerkt hat!

*

Es laufen eine ganze Reihe merkwürdiger Geschöpfe in Gottes Garten umher. Ueber eines haben wir lange geschwiegen, denn wir haben nicht die Absicht, irgend ein bezahltes Drehscheibenorgan auf deutsche Kosten bekannt zu machen. Leiter einer Zeitung in Pommerellen, die unter Ausschluß der deutschen Oeffentlichkeit erscheint, ist ein gewisser Dr. Hans Freiherr von Heldn. Diese Person hat so allerlei Streiche hinter sich und spielt jetzt die Trompete, die aller Welt sagen soll, daß er ein „loyaler" Staatsbürger sei. Wie eine Interpellation im Sejm neulich zeigte, hat dieses Blatt die Unterstützung des Herrn Starosten genossen, wurden deutsche Gastwirte aufgefordert, das Blatt zu halten, da sie ja die Konzession des Staatsmonopols hätten, usw. Also dieser Dr. Hans von Heldn begeht eine Heldentat nach der andern. Er bewirft das Deutschtum und seine Führer mit Schmutz, er verdächtigt ehrlich um Recht und Gerechtigkeit kämpfende Persönlichkeiten und bezichtigt sie des Landesverrats.

Es ist ein sehr bewegtes Leben. Dr. Hans von Heldn, alias Dr. phil. Heinrich Baron von Truxa, alias Dr. med. Rudolf Held, alias Hugo Ernesto Lüdeke — er ist in mancherlei Gegenden bekannt, und seine sechs Jahre Zuchthaus hat er nicht gerade deswegen erhalten, weil er ein besonderer Goetheverehrer war. Kurzum, dieser Mann, der so viele Namen hat und jedesmal, wenn er umzieht, gleich einen neuen Namen annimmt, wird sich wohl demnächst den Grafentitel zulegen, um schließlich als Fürst und Herzog zu enden. Was kommt's darauf an!

Dieser Mann spielt nun den polnischen Patrioten in seinem Blatt. Er markiert den „loyalen Bürger des polnischen Staates", um hinter dem Rücken sich an deutsche Organisationen in Amerika zu wenden, die er im Namen der „deutschen Sache" anschnorrt. Zufällig sind uns solche Originale auf den Tisch geflattert. Ein Brief war an die Deutsche Gesellschaft der Stadt New York, der andere an den Präsidenten Mr. Böttcher vom Bremer Gesangverein in Kreutzer Halle, New York City, gerichtet. Beide Schreiben haben den gleichen Wortlaut und lauten wörtlich:

Chojnice (Konitz), 16. Juni 1931,
ul. Czerska 8.

Sehr geehrter Herr Landsmann!

Verzeihen Sie, daß ich als Leiter einer deutschen Auslandszeitung mich hilfesuchend an Sie wende, aber unser „Konitzer Tageblatt", das die kulturellen Interessen des Deutschtums in dem an Polen abgetretenen Korridorgebiet vertritt, hat so unendlich schwer zu kämpfen, daß wir fast verzagen und uns schon ein paar Dollar eine Hilfe bedeuten würden. Die Zeitung ist schon 51 Jahre alt, aber sie wird wohl eingehen müssen, falls uns die Landsleute nicht helfen! Da würden die Feinde unseres Volkstums frohlocken!

Ich schicke Ihnen mit gleicher Post eine Nummer der Zeitung und bitte Sie, Ihre gütige Hilfe, um die ich Sie im Interesse des Deutschtums von Herzen bitte, an meine untenstehende Adresse zu senden.

Mit deutschem Gruß aus Polenland
Ergebenst
(—) Dr. Hans Freiherr von Heldn
Chojnice (Polen), ul. Czerska 8/II.

Der „sehr geehrte Herr Landsmann" aber hat zur gleichen Zeit, da die Schnorrerei begann, hier, in dem Lande, „wo die Feinde des Volkstums frohlocken", das Deutschtum mit Schmutz beworfen, seine Führer verdächtigt. Hier Kampf gegen das Deutschtum und seine Geschlossenheit, dort Bettelbriefe „Korridorgebiet, mit deutschem Gruß".

Als dieser „Freiherr" noch die Schnorrbriefe schrieb, war er Angestellter im „Konitzer Tageblatt", einem Blatte das im polnischen Verlag erschien. Er hat sich danach selbständig gemacht und einen eigenen Laden in Zempelburg aufgetan. Als Angestellter in Konitz hat er aber seinen Verleger nicht über seine Aktion informiert. Die Dollarsendungen aber wollte er an seine Privatadresse gerichtet wissen, nicht etwa auf Konto: „Konitzer Tageblatt".

Durch und durch ehrenhaft. Aber das muß wohl so sein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß selbstverliehene Adels- und Doktortitel das Haupt des Mannes schmücken, der als „toleranter" Deutscher gilt. Wir und unsere Einheit können durch solche Subjekte nicht getroffen werden. Aber wie sieht derjenige aus, der einer solchen Politik Unterstützung leiht! Was würden wohl die Polen in Deutschland unternehmen, wenn in ihre Reihen solch ein „Freiherr" einbräche, der diese Arbeit besorgte, die bei uns Dr. Hans Freiherr von Heldn Baron Truxa zu vollbringen sich unterfängt? Wahrscheinlich wäre es ihm bereits übel ergangen, und die deutschen Behörden hätten das ihre dazu beigetragen, um einem solchen Helden das Handwerk zu legen. Wir, die Deutschen in Polen, haben Geduld mit diesem armseligsten aller Geister. „Von allen Geistern, die verneinen, ist uns der Schalk am wenigsten zur Last."

*

Wie soeben gemeldet wird, ist das Neptilienorgan des Herrn Heldn — trotz aller Unterstützung, die es genossen hat — eingegangen. Die „Pommereller Neuesten Nachrichten", die aus Konitz verschwunden und nach Zempelburg übergesiedelt waren, mußten zu Ostern ihr Erscheinen einstellen. Die oben dargestellten Tatsachen bleiben ungekürzt bestehen und sollen hier festgehalten werden, um künftigen Tagen zu zeigen, mit welchen Mitteln das einige Deutschtum in Polen bekämpft worden ist, ohne daß es gelang, diese Einheit zu zerschlagen.

Ein Ostergeschenk

Die Wiedereröffnung des Deutschen Progymnasiums in Dirschau endgültig abgelehnt

Eine Ueberraschung besonderer Art zu Ostern, dem Fest der Liebe, hat das Kultusministerium der deutschen Bevölkerung von Dirschau und Umgebung bereitet. Wie dem „Pommereller Tageblatt" mitgeteilt wird, brachte die Post gestern folgendes Schreiben:

„Kuratorium des Pommerellischen Schulbezirks in Thorn

18. März 1932 Nr. II—5455/32.
Betr.: Berufung wegen Nichterteilung einer Konzession zur Führung einer deutschen Höheren Schule in Dirschau.

Herrn Dr. Alfred Lattermann
in Dirschau, Grüne Str. 5.

Das Kuratorium teilt mit, daß das Kultusministerium mit Schreiben vom 7. 3. 1932 Nr. II S/23 234/31 Ihre Berufung gegen die Entscheidung des Kuratoriums vom 11. Sept. 1931 Nr. II/18 800/31 nicht berücksichtigt hat, die Ihnen die Erteilung einer Konzession zur Führung der privaten höheren Schule in Dirschau abgelehnt hatte, und diese Entscheidung hat das Ministerium mit den §§ 4 und 5 der Instruktionen des Staatsministers vom 31. Dezember 1839 betr. Ausführung der Kabinettsorder über die Staatl. Aufsicht über Privatschulen und Personen, die sich mit Unterricht und Erziehung der Jugend befassen, begründet, und zwar, weil der Schule nicht entsprechende Unterbringungsmöglichkeiten gesichert sind.

Im Einklang mit Absatz 2 des Artikels 76 der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über das Verwaltungsverfahren (Staatsgesetzblatt Nr. 36, Position 341) hat das Ministerium bemerkt, daß diese Entscheidung im Verwaltungsinstanzenweg endgültig ist, unabhängig von den möglichen Berechtigungen, Klage beim Obersten Verwaltungsgericht einzureichen.

Die Anlagen zu der Berufung schickt das Kuratorium zurück.

Der Abteilungsdirektor
gez. B Biedowicz."

Anlagen.

Daß das Gebäude nur ein Vorwand ist, haben die bisherigen Verhandlungen mit den Behörden und maßgebenden Persönlichkeiten deutlich genug bewiesen. Es hat früher für die doppelte Anzahl Kinder gereicht und hätte sicher auch noch für kurze Zeit bis zur Fertigstellung eines Neubaus genügt. Wir glauben wohl, daß mancher Lehrer an überfüllten Staatsschulen zufrieden wäre, wenn er für die entsprechende Anzahl Schüler solche Räume hätte.

Aus einer kürzlich veröffentlichten Artikelserie über die Leidensgeschichte des deutschen Progymnasiums in Dirschau in der Dirschauer deutschen Zeitung ging hervor, daß für die Schließung der Schule politische Gründe ausschlaggebend waren. Wir erinnern nur an die Erklärung eines Vizeministers in Warschau, die er einer Abordnung der deutschen Eltern gab, daß letzten Endes die Entscheidung von der Stellungnahme des Wojewoden abhinge. Wir erinnern auch an die Worte des Wojewoden: „Ja, wenn die deutsche Schule in Lodz wäre, würde ich sie sofort wieder eröffnen. Aber in Pommerellen herrscht seit 100 Jahren Feindschaft und wird weiter herrschen!" Das ist die „Osterbotschaft", in deren Zeichen die oben angeführte Mitteilung des Kuratoriums steht, eine Botschaft, die weit entfernt ist von dem Begreifen des Osterwunders. Diese Einstellung gegenüber den Belangen der deutschen Minderheit in Polen berührt um so seltsamer, als gegenwärtig in Polen ein großer Propagandafeldzug für die Eröffnung eines polnischen Gymnasiums in Allenstein einsetzt. Also das, was man der deutschen Minderheit in Polen versagt, verlangt man für die polnischen Volksgenossen in Deutschland! Und man würde sicher Wochen hindurch in ungeheurer moralischer Entrüstung „machen", wenn dem geplanten Allensteiner Gymnasium ein ähnliches Schicksal wie dem Dirschauer beschieden wäre.

1500 polnische Arbeiter kehren aus Frankreich zurück

Warschau, 29. März.

In der vergangenen Woche sind aus Lille in Nordfrankreich zwei Züge mit entlassenen polnischen Bergarbeitern aus Frankreich nach Polen abgegangen. Insgesamt kehren 1500 polnische Arbeitslose jetzt wieder aus Frankreich in die Heimat zurück. Die französische Regierung hat einem großen Teil dieser Arbeitslosen die Eisenbahnkarte nach Polen kaufen müssen, da sie jeglicher Bargeldmittel entblößt sind.

Zweistündige Grenzschießerei mit Kommunisten an der oberschlesischen Grenze

Rybnik, 29. März.

An der oberschlesischen Grenze kam es bei Neudorf im Kreise Rybnik zu einer längeren Schießerei zwischen vier Kommunisten, die Propagandamaterial über die Grenze schmuggeln wollten, und zwei polnischen Grenzwächtern. Die Kommunisten warfen beim Anblick der Grenzwächter ihr Gepäck hin und begannen zu feuern. Den Grenzwächtern gelang es jedoch, die Kommunisten dazu zu zwingen, sich zu ergeben. Den vier verhafteten Kommunisten wurden die Waffen fortgenommen und sie wurden der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Das bei ihnen beschlagnahmte Material besteht ausschließlich aus kommunistischen Flugschriften.

Japan droht mit Austritt aus dem Völkerbund

In führenden Blättern Japans wird unter ausdrücklicher Betonung des Ernstes der politischen Lage die Absicht Japans, aus dem Völkerbund auszutreten, erörtert. Das Außenministerium und Kriegsministerium sowie andere Regierungsstellen hätten eine Einigung in dieser Frage bereits erzielt, so daß die jetzigen Meldungen keineswegs mehr den Charakter von Versuchsballons hätten.

Die Verhandlungen in Genf hätten gezeigt, daß der Völkerbund nur ungenügendes Verständnis für die ostasiatische Lage habe. Auch hätten kleinere Mitgliedsstaaten des Völkerbundes unter Außerachtlassung größerer Gesichtspunkte den Konflikt zum Anlaß genommen, ihre eigene Position im Völkerbund durch Ausnutzung gewisser Völkerbundstheorien zu stärken. Dadurch sei die Diskussion des japanisch-chinesischen Konfliktes kompliziert worden. Beides verzögere direkte Verhandlungen zwischen Japan und China und damit die Liquidation des Konflikts.

Aus diesem Grunde halte Japan das Ausscheiden aus dem Völkerbund für ratsam, wobei es möglicherweise wie die Vereinigten Staaten einen Beobachter in Genf belassen werde.

Die Presse bringt weiterhin ein in gleicher Richtung gehendes Interview des Kriegsministers, in dem der Kriegsminister ankündigt, Japan sei entschlossen, die mandschurische Frage schnellstens und gründlichst zu bereinigen, möglicherweise ohne Berücksichtigung der Wünsche des Völkerbundes, aus dem auszuscheiden im Interesse des Friedens in Ostasien nötig werden möge.

Politische Krise in Griechenland

Paris, 29. März. Wie die Agentur Havas aus Athen meldet, ist bei einer gestern erfolgten Besprechung der Parteiführer, die unter dem Vorsitz von Zaimis abgehalten wurde, der Plan, eine Konzentrationsregierung zu bilden, gescheitert. Die Regierung Venizelos dürfte wahrscheinlich am Ruder bleiben.

Athen, 29. März. Die Regierung Venizelos wird weiter im Amt bleiben, nachdem die Bemühungen, ein nationales Konzentrationskabinett zu bilden, gescheitert sind. Das Parlament wird heute seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen. Wie die Blätter melden, wird Griechenland den Zinsendienst für seine auswärtigen Anleihen am 1. April wieder aufnehmen.

Motorradunglück

Paris, 29. März. Vorgestern abend sind zwei Motorräder, die mit je zwei Personen besetzt waren, bei Bruay-en-Artois in voller Fahrt zusammengestoßen. 3 Personen waren sofort tot, die vierte wurde lebensgefährlich verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Großes Theater

Gastspiel Eva Bandrowska-Turska

Von einem Gastspiel Eva Bandrowska-Turskas ist mit hochprozentiger Sicherheit zu erwarten, daß es etwas künstlerisch Erlesenes bringt. Diese Sopranistin hat es heute nicht mehr nötig, um Wertgeltung zu kämpfen. Im In- und Ausland ist ihr immer wieder in superlativsten Worten bescheinigt worden, daß ihr Können exklusiven Charakter hat, daß sie in die Reihe der besten weiblichen Bühnengesangskräfte zu stellen ist, die gegenwärtig in Europa aktiv tätig sind. Im Rahmen ihrer engeren polnischen Heimat halte ich sie nach wie vor für die repräsentativste Künstlerin, die hier ausübend wirkt. An diesem Urteil vermag auch nichts der noch so laute Hinweis auf andere illustre Primadonnen zu ändern. Zwei von diesen gesangsmusikalischen Kronenträgerinnen, die beim Publikum in höchster Gunst stehen, habe ich erst im letzten Vierteljahr wieder gehört. Gewiß, sie vermögen viel und verdienen es, daß sie sich weiter Beliebtheit erfreuen. Aber von Eva Bandrowska-Turska werden sie nicht nur um Nasenlänge geschlagen. Alles, was von dieser Sängerin gesanglich und darstellerisch ausgeht, ist feinste kulturelle Kunst, die keinen Trübungen ausgesetzt ist. Wie inhaltsschöpfend erschien erst kürzlich wieder ihre „Rosina" in Rossinis „Barbier von Sevilla"! Abgeschliffener und klarer durchdacht ist diese Rolle gar nicht mehr zu denken, als es hier der Fall war. Die Stimme von einer Schmiegsamkeit, die köstlich anmutete, die Tonfarbe von einer Schönheitsfülle, über die es keine Diskussion gibt. Die Koloraturen wurden zwar mit einer gewissen Nonchalance genommen, aber wie aristokratisch war ihre Gestaltung, wie königlich erschienen diese gesungenen Notenverzierungen! Das war eine prächtige „Rosina", der man bei jedem Takt, den sie sang, innerlich zujubeln mußte. Und dann das Spiel. Dieses harmlos erscheinen wollende, verliebte Puppchen, wie kam der Schelm zur Geltung, der es faustdick hinter den Ohren sitzen hat. Zuweilen glaubte man, nicht Zuhörer einer Komödie mit Musik, sondern Zeuge von Szenen zu sein, die Wirklichkeit verrieten. Derart überzeugend echt wurde diese weibliche Titelpartie in der Darstellung aufgezeichnet. Im Gegensatz zu der Aufführung der Oper im „Operettentheater Uśmiech", über der eine Art gedrückte Stimmung lag, herrschte im „Großen Theater" eine spielfreudige Laune. Man atmete künstlerisch erheblich freier auf der ganzen Linie. Die Lust, Rossinis Meisterwerk in dem entzückend-übermütigen Milieu gewahrt zu wissen, das es außerordentlich auszeichnet und ihm erst die richtige Würze gibt, war unverkennbar und Erfolg krönend. Das Orchester unter Leitung von Herrn Z. Wojciechowski schwelgte in dem Melodienzauber, der sich vor ihm ausbreitet; die beiden Bühnenbilder (von Herrn St. Jarocki entworfen) vervollständigten die sehr gute Meinung, die der Abend mit Recht verlangte. Nur die halbstündige Pause zwischen erstem und zweitem Akt war eine ungemütliche Beigabe. Mußte sie eintreten?

*

Aus den Konzertsälen

M. Orloff

In dem letzten großen Symphoniekonzert der verflossenen Saison war Herr M. Orloff der Solist. Die Meinung, die seine pianistische Einstellung aufkommen ließ, war keine üble. Unter Umständen wären es durchaus keine Schmeicheleien, wenn jemand geurteilt hätte, das Wirken dieses Klaviervirtuosen sei segensreich für die Kunst. Sei dem, wie es sei, auf jeden Fall zeigte der Gast im „Großen Theater" an der Hand eines Klavierkonzerts seines Landsmanns Rachmaninoff, daß er unschwer imstande ist, mit den mannigfachen Gefühlsleitungsdrähten eines großangelegten Musikstücks recht eng in Kontakt zu treten. Wahrscheinlich um dieses Vermögen noch stärker zu verdeutlichen, gab er in der Universitätsaula einen eigenen Klavierabend. Diese erstrebte Sichtlichmachung mit Steigerungen ist ihm nicht ganz gelungen. Drei einleitende Sonaten von Domenico Scarlatti — in der Bearbeitung von Carl Tausig? — verrieten bestes Ausdeuten. Die Beherrschung der Klaviatur vermittels Passagen, Sprüngen, Kreuzungen der Hände usw. — in diesen Kompositionen Scarlattis (1685—1757) gelangen die Anfänge der modernen Virtuosität erstmalig zum Vorschein —, erfuhren eine Behandlung, die an Eleganz nichts zu wünschen übrig ließ. Von Schumanns „Symphonischen Etüden" nahm ich an, daß sie einer restlosen klavieristischen und geistigen Ausbeute begegnen würden. Herr Orloff wollte es anders. Daß er diese Variationen über ein Thema von Wieck — Schumanns Schwiegervater — technisch mit Leichtigkeit aus dem Bechstein-Flügel schütteln würde, stand für mich fest. Mehr kam aber auch nicht heraus. So sehr die überlegene manuelle Griffsicherheit zu bewundern war, deren sich die Tastatur erfreute, so befremdend war die Kühle, welche über der Romantik dieser Phantastereien lag. Den Durchschnittszuhörer mußte diese Wiedergabe eines doch wohl bedeutsamen Tonwerks Schumanns vollkommen gleichgültig lassen. Und jeder, der den tieferen Sinn dieser musikalischen Augenblicksbilder nicht kannte, wird sich vergeblich den Kopf darüber zerbrochen haben, was diese darstellerisch und klangfärberisch so bescheiden bedachten Dinge eigentlich bedeuten sollten. Es sind halt bloße „Etüden", Fingerübungen, wird er gedacht haben. Und dieser erzeugte Irrtum ist das Schlimme an der Sache. Mit Chopin stand der Pianist auf ungleich intimerem Fuße. Die „Berceuse", ein Scherzo und zwei Etüden konnten sich über Mangel an poetischem Empfinden beim Vortrag nicht beklagen. Das Beste gab Herr Orloff in der B-moll-Sonate (mit dem Trauermarsch). Der mystische Reiz, der ständige leidensvolle Zug, dieser häufige Wechsel zwischen Zartheit und Anmut einerseits und Wild- und Schroffheit andererseits klangen bei der Interpretation dieser eigenartigen Tondichtung kräftig heraus. Der Höhepunkt dieser Gemütsschilderungen wurde in dem Finale Presto erreicht, wo das schmerzvolle Flüstern der in Achteltriolen dahineilenden Passagen — der Satz soll nicht ganze 1½ Minuten dauern — klangmalerisch schaurig-schön geschildert wurde. Hier wandelte der Künstler in den einzig für ihn in Frage kommenden nachschöpferischen Bahnen. Der zweite Teil des Programms war eine große Enttäuschung. Mit alleiniger Ausnahme eines schöngeistigen Idylls von Débussy enthielt er lediglich Dinge, die nichts weiter taten, als einem die Zeit zu rauben. Das war der peinlichste Eindruck, den das Konzert hinterließ.

Alfred Loake

Posener Kalender

Dienstag, den 29. März

Sonnenaufgang 5.34, Sonnenuntergang 18.20; Mondaufgang 3.01, Monduntergang 9.19.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 749. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 10, niedrigste 0 Grad Cels.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 30. März

Ueberwiegend bewölkt; Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand der Warthe am 29. März + 1,06 Meter, gegen + 1,01 Meter am Montag und + 0,98 Meter am Sonntag.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:

Dienstag: „Die geschiedene Frau".
Mittwoch: Theater geschlossen.
Donnerstag: „Tosca".

Teatr Polski:

Dienstag: „Romeo und Julia".
Mittwoch: „Romeo und Julia".

Teatr Nowy:

Dienstag: „Die achte Frau des Blaubarts".
Mittwoch: „Die achte Frau des Blaubarts".
Donnerstag: „Einbruch".

Kinos:

Apollo: „Ein reizender Kerl". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Helden der Unterwelt". (5, 7, 9.)
Metropolis: „Namenlose Helden". (½5, ½7 und ½9 Uhr.)
Slonce: „Engel der Hölle". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Der Sänger von Paris" (Maurice Chevalier). (5, 7, 9 Uhr.)

Kleine Posener Chronik

X **Piekucki bleibt in Haft.** Wie verlautet, hat Piekucki mit seinen Genossen einen Antrag um Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution gestellt. Mit Rücksicht auf die hohen zu erwartenden Gefängnisstrafen wurde der Antrag seitens des Gerichts abgelehnt.

X **Blutige Prügelei.** Im Lokal Swietlik, Grabenstraße, entstand zwischen einigen stark angeheiterten Gästen eine Prügelei. Dabei zog Edmund Komorowski, ul. Pocztowa 11, ein Messer und stach Leonard Kolanek in den Unterleib, so daß die Därme herauskamen. In sehr ernstem Zustande wurde Kolanek von der Aerztlichen Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

X **Verkehrsunfall.** In der ul. Górna Wilda stieß ein Personenauto (L. D. 83 071) mit einer Autodroschke (P. Z. 46 236) zusammen. Die Droschke wurde dabei stark beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

X **Vermißt.** Der 14jährige Stanislaus Korytowski hat am 27. dieses Monats das Elternhaus verlassen. Bisher ist er nicht zurückgekehrt. Der Knabe ist 1,50 Zentimeter groß, hat dunkelblonde Haare, blaue Augen und trug dunkelblaue Hose, grauen Rock, grau-karierten Mantel und schwarze Schuhe.

X **Festnahme von Einbrechern.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Diebe zu verhaften, die in den Lagerraum des Zwiazek Strzelecki, Waly Leszczyńskiego, eingebrochen waren. Es handelt sich um eine Heinrich Bajon, Jersitzerstr. 28, Stanislaus Leipold, ul. Marsz. Focha 135 und Karl Szubczyński, ul. Pocztowa 14. Bei den Dieben wurden die gestohlenen Sachen gefunden. Sie wurden dem rechtmäßigen Eigentümer zurückerstattet.

Zwangsversteigerung

X Mittwoch, 30. d. Mts., 11 Uhr Teichstr. 6 im Hofe: Elektr. Motor, 19 Maschinen zur Anfertigung von Knöpfen, Transmissionen, Tische, Spinde, eiserne Oefen und verschiedene andere Gegenstände, die eine halbe Stunde vor Beginn besichtigt werden dürfen.

Pfänderversteigerung

Donnerstag, 14. April d. Js., vorm. 10 Uhr im Vereinssaal Jarocki, Marstallstr. 8, die nicht eingelösten Pfänder bis Nr. 81 125 und die nicht weiter prolongierten bis Nr. 124 513. Die Prolongationen bis zu diesen Nummern werden bis Dienstag, den 12. April d. Js., angenommen. — Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß wegen der Inventuraufnahme das Städt. Pfandleihamt am 1. und 2. April dieses Jahres geschlossen ist.

Jagdverpachtung

X Mittwoch, 30. d. Mts., vorm. 10 Uhr in der Gemeinde Roscinno bei Skoki, Kreis Wongrowitz, etwa 2000 Morgen Jagdverpachtung für 6 Jahre. Das Gebiet liegt ungefähr 1 Kilometer von der Station Skoki entfernt um einen See.

Filmschau

Ein reizender Kerl

Im Kino „Apollo" läuft diese fröhliche französische Filmoperette, deren Titelrolle Herni Garat spielt, der uns als Partner Lilian Harveys aus den französischen Versionen der Ufa-Filme bekannt ist. Er spielt seine Rolle wirklich entzückend, und das Publikum ist nicht abgeneigt, in das Chanson: „il est charmant!" miteinzustimmen. Die Handlung ist belanglos. Leichte graziöse Musik, sprühender Humor und meisterhafte Regie machen den Film durchaus sehenswert.

ub.

Die Osterspiele im Posener Stadion

V. f. B. (Pankow) — Warta (Posen) 5:0 und 1:1

jr. **Posen,** 29. März.

Eine doppelte Ueberraschung gab es bei den internationalen Osterspielen, die „Warta" im Stadion veranstaltete. Zunächst war es das freundliche Wetter und dann das katastrophale Versagen der Grünen, die sich immer noch nicht konsolidiert haben. Die vielen Experimente, die mit der Posener Ligamannschaft seit Wochen durchgeführt werden, machten sich bemerkbar. Dagegen zeigten die Gäste eine wirksame Kombinationstaktik und eine ausgereifte Balltechnik. Ihr Stellungsspiel war stellenweise ohne jeden Tadel. Selbst in der Defensive zeigten sie ein taktisch schönes Zusammenspiel. So konnte man die Schlappe der Grünen am Ostersonntag bei aller Ueberraschung doch begreiflich finden. Fünfmal mußte Fontowicz kapitulieren, während Jentsch, das Gegenüber, sein Tor einzuhalten wußte. Am zweiten Tage hatte er mehr zu tun.

Die Berliner hatten folgende Mannschaft zur Stelle: Jentsch, Johow, Fleischer, Haisa, Haase, Krüger, Kummer, Pappmann, Jäger, Dreyer und Nevi. Die Wartaner traten mit den besten Leuten an, die während der Spiele verschiedene Verstellungen erfuhren.

Nach der üblichen Begrüßung in der Platzmitte, der das Publikum wenig Aufmerksamkeit schenkte, pfeift der Unparteiische Brzezinski vor 3000 Zuschauern das erste Spiel an.

Die Grünen machen anfangs den Eindruck, als ob sie sich gut durchsetzen, aber vor dem Tore versagen sie. In der 2. Minute fegt Scherfke das Leder schräg über den Kasten. Dafür gelingt dem Mittelläufer der Blauen der erste Wurf, indem er einen Strafstoß aus 20 Metern zum Führungstor verwandelt. Zwei Ecken vor dem Pankower Tor leiten dann eine kleine Belagerung ein. Die Wartaner sind mehr am Ball, verpassen aber viel. Auch die Bomben, die Kniota vom Stapel läßt, wollen nicht ihren Weg ins Gehäuse finden. Es fehlt Schußsicherheit. Etwas Pech ist auch dabei, so als einmal der Pfosten ein Tor rettet. In wohldurchdachten, gefälligen Kombinationen, die zunächst mehr mit dem linken, dann aber auch mit dem rechten Flügel vorgetragen werden, rücken die Gäste, die erst vor 3 Stunden aus Berlin eingetroffen waren, immer wieder vor, bis eine kurze Flanke vom Halblinken abgefangen wird und das 2. Tor bringt. Bald darauf folgt aus ähnlicher Situation das 3. Tor. Der Schütze ist wieder der Halblinke Dreyer; er humpelt dafür vom Platz und wird bei einer kleinen Umstellung durch Bugge ersetzt. Pappmann geht nach halblinks. In der zweiten Halbzeit ist das Spiel ausgeglichener. Die Grünen, bei denen jetzt Flieger für Scherfke I in der Verteidigung spielt, können sich noch immer nicht recht zusammenfinden, während die Berliner in überlegener Manier mit ruhigen Vorstößen den Gegner bedrängen. Haase schickt seine Mannen immer wieder vor. Einmal kann Flieger den Rechtsaußen erst im letzten Moment abstoppen. Kurz vor Schluß hat sich Pappmann bis an die Torlinie herangearbeitet und flankt schräg ins Feld. Der Rechtsaußen ist zur Stelle, nimmt den Ball aus der Luft und befördert ihn sicher ins Netz. Bugge besorgt dann noch das 5. Tor.

Am 2. Tage waren die Gäste, die ohne Kummer antraten, reichlich abgekämpft, zumal sie außer dem Posener Sonntagspiel auch noch ein Berliner Bezirksspiel in den Knochen hatten. Wer nur das entschieden ausgelaufene Rückspiel gegen die Wartaner sah, der bekam daher ein unvollkommenes und vielleicht auch etwas verschwommenes Bild von der Spielstärke der Blauen. Das Montagspiel trug zeitweilig eine recht leidenschaftliche Note, wollte sich Warta doch für die Schlappe des Vortages schadlos halten, was ihr nicht gelang. Bis zur Pause lagen die Posener durch einen Kopfball Scherfkes, der eine Vorlage Radojewskis ausgenutzt hatte, in Führung. Gleich nach dem Seitenwechsel glich Jäger ebenfalls durch Kopfball aus. Dann drängte man zur Entscheidung und ließ sich beiderseits zu bedauerlichen Spielhärten hinreißen, die glücklicherweise ohne Knochenbrüche abliefen. Schiedsrichter Nizinski vermochte die brutalen Regungen nicht im Keime zu ersticken. Ein Teil des Publikums, das fast ebenso zahlreich wie am Sonntag erschienen war, zeigte sich in diesem Punkte einseitig überempfindlich.

Es blieb trotz gegenseitiger Chancen beim Remis. Die Berliner konnten mit einem schönen Gesamterfolge heimkehren, während nun Warta hoffentlich mit dem nötigen Mißtrauen gegen sich selbst ihre Ligaspiele absolvieren dürfte.

Billige Elektrizität nicht beziehbar

X Im Rahmen einer Unterredung, die ein Vertreter des „Dziennik Pozn." mit dem Direktor des Elektrizitätswerkes hatte, antwortete der Direktor. Ing. Kozniewski, auch auf die Frage, ob die Anlegung eines Zweitarifzählers sich den kleinen Konsumenten bezahlt mache und ob das Elektrizitätswerk derartigen Wünschen nachkommen werde. Er führte etwa folgendes aus: „Die Rentabilität bei der Anlegung eines solchen Zweitarifzählers bei den kleineren Konsumenten ist in erster Linie abhängig von der Menge des verbrauchten Stromes. Wenn jemand größere Mengen Strom verbraucht, dann wird sich die Installation eines solchen Zählers unbedingt bezahlt machen.

Leider kann unser Elektrizitätswerk vorläufig solche Wünsche nicht berücksichtigen, und zwar wegen der ungenügenden Anzahl von Zählern.

Der Ankauf einer größeren Menge Zähler erfordert erhebliche Geldaufwendungen, was bei der heutigen Krise schwer durchzuführen ist. Trotzdem muß ich bemerken, daß das Elektrizitätswerk sich stets bemüht, die Wünsche seiner Konsumenten zu befriedigen. So werden wir uns denn auch bemühen, nach Maßgabe der Möglichkeit im Laufe der Zeit auch in dieser Hinsicht die erwähnten Wünsche zu berücksichtigen

Kurniker Unruhestifter kommen vor das Standgericht

X **Posen,** 29. März. Die Anstifter der Unruhen in Kurnik, von denen wir in unserer Osterausgabe berichteten, werden sich vor dem Standgericht zu verantworten haben. Unter den Tätern befinden sich nach Angaben des „Dziennik Pozn." angeblich auch Angehörige des sog. „Lagers des Großen Polen".

Gaskessel fliegt in die Luft

X **Graudenz,** 28. März.

Infolge Zufrierens der Röhren explodierte ein Dampfkessel in der Gasanstalt von Neuenburg in Pommerellen. Das Gasanstaltsgebäude flog in die Luft. Der 62jährige Heizer Piotr Dzialkowski erlitt sehr schwere Brandwunden.

Tod auf den Schienen

o. **Kletzko,** 27. März. Am frühen Ostermorgen fanden auf dem über den See führenden Eisenbahndamm in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Kirchgänger aus Wilkowyja die vom Zuge überfahrene Leiche des Ziegelmeisters Przybyszlowski. Man weiß nur mit Sicherheit, daß P. sich am Ostersonnabend gegen 21 Uhr auf den Bahnhof begeben wollte, um einen Bekannten abzuholen. Ob die Annahme des Selbstmordes sich bestätigen wird, kann erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Goethefeiern

v. **Ritschenwalde,** 26. März. Auch in Gramsdorf fand anläßlich des hundertsten Todestages Goethes eine Goethe-Feier statt. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr wurde die Feier in der Schule eröffnet. Die Schule war schön mit Tannenreisern geschmückt. Auf dem Katheder stand, von Blumen umrahmt, Goethes Bild. Nach dem Vortrag eines Festgedichtes gab Lehrer Schwarz ein Bild dieses großen Dichters, wobei besonders seine Tätigkeit als Rechtsanwalt, Minister und Naturforscher hervorgehoben wurde. Den größten Eindruck unter den zahlreich vorgetragenen Gedichten hinterließ die Ballade vom Erlkönig. Zwei Lieder: „Sah ein Knab ein Röslein stehn" und „Ueber allen Gipfeln ist Ruh", sollten Beispiele sein für Goethes Volkstümlichkeit. Mit einem Goethewort schloß die schlichte Feier. Möchte sie jedem Teilnehmer unseren großen Denker und Dichter etwas nähergebracht haben!

Polen baut 70 Prozent weniger als das Ausland

Die Baubewegung im letzten Quartal 1931

Das Statistische Hauptamt in Warschau gibt eine Uebersicht bekannt über die Baubewegung im vierten Vierteljahr 1931, in der die Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern berücksichtigt sind. Demnach sind in diesem Zeitabschnitt 909 Neu- und 161 Anbauten zu Ende geführt worden. In den genannten drei Monaten sind 818 Neubauten und 106 Anbauten bzw. Aufstockungen begonnen worden. Außer Betrieb gesetzt werden mußten 36 Gebäude. Unter den fertiggestellten Neubauten waren 753 Wohnhäuser, 115 Gebäude dienen industriellen oder gewerblichen Zwecken, bei fünf Gebäuden handelte es sich um Staatsbauten, während für die restlichen 15 Häuser verschiedene Bauherren verantwortlich zeichneten. In den beendeten Wohnbauten befinden sich 3003 Wohnungen, und zwar 485 zu je einem, 1113 zu je zwei, 791 zu je drei, 546 zu je vier und fünf und 68 zu je sechs und mehr Zimmern. Die allgemeine Zahl der im vergangenen Jahre fertiggestellten Zimmer beläuft sich auf 7784.

Die vorliegende Statistik weist mehr als klägliche Ergebnisse der Bautätigkeit in Polen auf, besonders, wenn man die ausländische Bautätigkeit zum Vergleich heranzieht. Im Vergleich zu Deutschland, Frankreich usw. bleibt das polnische Ergebnis um mehr als 70 Prozent zurück! Aber auch kleine Länder haben im Vergleich zu Polen bedeutend mehr geleistet auf dem Baumarkt wie Polen. Nun verschiebt sich das Verhältnis in ein etwas freundlicheres Licht zugunsten Polens, wenn man auch die ländlichen Gegenden und kleinen Städte mit in Betracht zieht. Immerhin liegt auch hier das Ausland bei weitem an führender Position. Besonders groß ist in Polen die Zahl der angefangenen Bauten, die nunmehr durch Versiegen der Geldquellen nicht mehr zu Ende geführt werden können.

Jubilate-Woche in Posen

Nachdem die kirchliche Woche im vorigen Jahr aus Gründen der Sparsamkeit ganz eingestellt werden mußte, wird die herkömmliche Jubilate-Woche zwar stattfinden, aber auch in erheblich verkürzter Form. Für die kirchliche Arbeit und die vielen Aufgaben, die ihr aus der schweren kritischen Lage erwachsen, sind diese Tage ganz besonders notwendig. Neben der Aufgabe des Pfarrers soll darum auch die Mitarbeit der Gemeinde besprochen werden. So wird sich die Theologische Studiengemeinschaft mit dem Dienst am Worte Gottes und seiner neutestamentlichen Begründung beschäftigen. Den Vortrag hat Studiendirektor Staemmler aus Frankfurt a. O. übernommen. Die Tagung der Inneren Mission wird die Frage des Männerdienstes in der Gemeinde, und zwar theoretisch und praktisch behandeln. Auch die Konferenz für Heidenmission und der Evangelische Erziehungsverein haben wieder, wie in früheren Jahren, Veranstaltungen vorgesehen. Die Tagung beginnt am Montag, dem 18. April, und dauert bis Mittwoch, den 20. April.

pz.

Wien und Danzig

epd. Der Evangelische Oberkirchenrat in Wien hat in den evangelischen Gemeinden Deutsch-Oesterreichs eine Kirchensammlung für die Erhaltung der Danziger Marienkirche durchgeführt. Die österreichische Kirche folgte damit einer Anregung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, der die deutschen Landeskirchen zu einem Hilfswerk aufgerufen hatte unter Hinweis auf die Verpflichtung, jenes ehrwürdige Symbol deutschen evangelischen Volkstums in der Ostmark zu erhalten. Die Eingliederung des österreichischen Bruders in dieses Gemeinschaftswerk ist ein neuer Beweis der inneren Verbundenheit der evangelischen Kirche Oesterreichs mit den reichsdeutschen Kirchen und mit dem deutschen Gesamtprotestantismus.

Kolmar

el. Konkurrenzneid. Am Dienstag abend kam es vor der Synagoge hierselbst nach beendetem Gottesdienst zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen zwei Kaufleuten. Einer der Kämpfer mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Konkurrenzneid scheint die Ursache dieses wenig erbaulichen Auftritts gewesen zu sein.

el. Der neue Starost. Der aus Pleschen hierher versetzte Starost ist eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

el. Die Kreiskrankenkasse hierselbst wird am 1. April aufgelöst und nach Wongrowitz verlegt. Es bleiben nur zwei Angestellte in dem großen Krankenkassengebäude, welches erst vor zwei Jahren mit großen Kosten umgebaut und erweitert worden ist, zurück.

Czarnikau

e. Betriebseröffnung. Mit dem Anfang April eröffnet der Besitzer des früheren Jeskeschen Säge- und Mühlenwerkes, Herr Witte, eine mit den modernsten Maschinen eingerichtete Dampfmolkerei. Die Eröffnung des neuen Betriebes ist um so mehr zu begrüßen, als damit nicht nur eine Anzahl Leute Beschäftigung und Brot finden, sondern auch den Landwirten der Umgegend eine bequeme Absatzmöglichkeit für die Milch geboten wird, welches auch von sehr vielen lebhaft begrüßt wird.

e. Persönliches. Am 1. April verläßt der bisherige, allseitig beliebte Kreistierarzt Iwanitzki unseren Kreis und übernimmt in Schildberg das Amt eines Stadtveterinärs. Seine Stelle ist bis jetzt noch nicht besetzt. Zurzeit sind Stadt und Kreis Czarnikau ohne Tierarzt.

Gnesen

h. Der Landwirtschaftliche Verein Libau (Lubowo), Kreis Gnesen, hielt von Mitte Februar einen sechswöchigen Weißnähkursus mit zehn Schülerinnen ab, der unter der bewährten Leitung von Frl. Sauer stand. Der Kursus, der aus dem Verein selbst heraus angeregt worden war, hat sehr viel Interesse bei den Mitgliedern gefunden und ist zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen. Es ist zu hoffen, daß auch andere Vereine sich zur Einrichtung solcher Kurse entschließen werden.

y. Einbruch. In der vergangenen Dienstagnacht drangen Einbrecher in das Militäreffektengeschäft in der ul. Chrobrego 69 ein. Gestohlen wurden größere Posten Galanteriewaren, Ledermappen, kosmetische Artikel usw. von großem Wert. Bisher konnte man der Einbrecher nicht habhaft werden.

Pleschen

& Abschiedsfeier für den Starosten. Der Kreis Pleschen wird mit dem 1. April behördlich aufgelöst. Nachdem am Donnerstag, dem 17. 3., die Verwaltung in die Hände des Starosten von Jarocin, Herrn Józef Libucha, gelegt worden war, fand am 19. 3. eine Abschiedsfeier im Hotel Viktoria für den abgehenden Starost Herrn Siekierzyński statt. Er übernimmt eine gleiche Stelle im Kreise Kolmar.

Kempen

gr. Besitzwechsel. Die am Markte gelegene Neue Apotheke, die der Frau Schiebusch gehörte, ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers Alexander Fleige übergegangen.

gr. Aufdeckung einer geheimen Schnapsbrennerei. Bei dem Landwirt Kr. Jeredt in Grundy-Nowe bei Wieluń wurde eine geheime Schnapsbrennerei aufgedeckt. Sämtliche Apparate wurden von den Behörden beschlagnahmt und der Haupttäter verhaftet.

Schildberg

gr. Feuer. In Mikstat brach in dem am Markte gelegenen Grundstück der Frau Schönfeld nachts Feuer aus, das schnell um sich griff und größere Ausmaße anzunehmen droht. Nur der aufopfernden Arbeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand bald gelöscht wurde.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 72 Mittwoch, den 30. März 1932

Nachträgliche Ergänzung von Einkommensteuer-Reklamationen

Nach dem Wortlaut des Einkommensteuergesetzes muß eine Berufung gegen eine Einkommensteuerveranlagung innerhalb von 30 Tagen eingereicht werden. In dieser 30tägigen Frist hat der Steuerzahler die Möglichkeit, auf Grund einer Einsicht in die Veranlagungsakten (Art. 67 des Einkommensteuergesetzes) in einer Berufungsschrift sämtliche Einwände gegen die beanstandete Veranlagung vorzubringen. Wir führen nachstehend mehrere Gerichtsentscheidungen an, die die Frage beleuchten, inwieweit die Berufungskommission verpflichtet ist, unvollständige Reklamationen und Ergänzungen zu unvollständigen Reklamationen zu berücksichtigen.

Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 22. Februar 1927, L. Rej. 2128/25 (veröffentlicht in der Sammlung Zbiór Wyroków Najwyższego Tribunału Administracyjnego Nr. 1132, Jahrgang 1927) bestimmt, daß die Berufungskommission nicht von Amts wegen verpflichtet ist, Mängel des Veranlagungsverfahrens abzustellen, die in der Berufungsschrift nicht beanstandet worden sind.

Mit der Frage, ob die Berufungskommission allein durch die Tatsache, daß der Steuerzahler in der vorgeschriebenen Frist gegen eine Veranlagung „Berufung" einlegt, verpflichtet ist, jegliche Unterlagen der Veranlagung zu prüfen, hat sich das Oberverwaltungsgericht in einem Urteil vom 14. Mai 1928, L. Rej. 203/26 befaßt. In diesem Urteil hat das Gericht entschieden, daß der Steuerzahler jegliche konkreten Einwände gegen die Steuerveranlagung in der 30tägigen Berufungsfrist vorbringen muß; diese konkreten Einwände gegen die Veranlagung kann der Steuerzahler in der Berufungsschrift oder in Nachträgen zur Berufungsschrift anführen, aber diese müssen in der 30tägigen Berufungsfrist eingereicht werden. In der angeführten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts heißt es weiter, daß die Berufungskommission nicht die Pflicht hat, Einwände gegen die Veranlagung, die als Nachtrag zur Reklamation nach Ablauf der 30tägigen Berufungsfrist erhoben werden, zu berücksichtigen. Das Gericht stützt sich in der Begründung dieser Entscheidung auf die Artikel 68, 70 und 73 des Einkommensteuergesetzes und führt aus, daß nachträgliche Ergänzungen von Steuerreklamationen genau so zu behandeln sind wie verspätete Reklamationen, und infolgedessen unberücksichtigt bleiben, wenn sie ohne stichhaltigen Grund nach der 30tägigen Berufungsfrist eingereicht worden sind. In der weiteren Begründung des Urteils führt das Gericht aus, daß von solchen, wie oben erwähnten Nachträgen zu Steuerreklamationen, die neue konkrete Einwände gegen das Veranlagungsverfahren enthalten, sogen. „nähere Erläuterungen" (szczegółowe wyjaśnienia) zu unterscheiden sind. Unter diesen näheren Erläuterungen sind Erklärungen des Steuerzahlers zu verstehen, in denen dieser über einzelne Fragen, die sich während der Prüfung der konkreten Einwände der Berufung ergeben, nähere Aufklärung gibt. Solche nachträglichen Erklärungen sind nach Ansicht des Gerichts ein Hilfsmittel für das Berufungsverfahren und haben den Zweck, die Arbeit der Berufungskommission bei der Prüfung der Einwände, die in der Berufung erhoben werden, zu erleichtern. Erklärungen dieser Art, die sowohl aus eigener Initiative des Steuerzahlers als auch auf Verlangen der Berufungskommission eingereicht werden können, sind nicht nur in der 30tägigen Berufungsfrist zugelassen, sondern können auch zu jeder Zeit nachträglich eingereicht werden, da die Notwendigkeit der Abgabe näherer Erklärungen sich erst während der Prüfung der Reklamation durch die Berufungskommission ergeben kann und sich nicht bei der Einreichung der Berufung vorhersehen lassen.

Die Zustellung von Steuerzetteln

Die Zustellung von Steuerzetteln jeglicher Art (Veranlagungsbescheid, Vorladungen, Aufträge, Bekanntmachungen, Benachrichtigungen, Dringlichkeitsersuchen, Anordnungen) muß gemäß Art. 121 des Einkommensteuergesetzes und § 190 der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz gegen persönliche **Empfangsbestätigung** des Steuerzahlers oder eines seiner „Hausgenossen" oder des Verwalters seines Vermögens bzw. Unternehmens erfolgen, sofern der Wohnsitz oder Aufenthaltsort des Steuerzahlers bekannt ist. Da weder das Einkommensteuergesetz noch die Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz eine nähere Definition des Begriffes „Hausgenosse" enthalten, hat das Oberverwaltungsgericht in einem Urteil (L. Rej. 1768/26) entschieden, daß unter Hausgenossen nur Personen zu verstehen sind, die zum Haushalt des Steuerzahlers gehören. Als Hausgenossen gelten nach der Auslegung des Gerichts nicht Mieter oder Untermieter, die nicht dem Haushalt des Steuerzahlers angehören. Daher gelten Steuerzettel, die einem solchen Mieter oder Aftermieter abgegeben worden sind, als nicht zugestellt.

Falls eine der Personen, der ein Steuerzettel ausgehändigt werden kann, die Annahme verweigert, so kann der Steuerzettel gemäß Art. 171, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes an dem Zustellungsorte zurückgelassen werden und gilt auch in diesem Falle als rechtmäßig zugestellt. Diese Zurücklassung des Steuerzettels am Zustellungsort bedeutet nach der Auslegung des Oberverwaltungsgerichts ein vereinfachtes Zustellungsverfahren und hat den Zweck, eine mehrmalige Zustellung zu vermeiden, wenn sich der Adressat ablehnend verhält. Das Oberverwaltungsgericht hat zu einem Urteil vom 1. 10. 1928, L. Rej. 4234/26 (veröffentlicht in der Sammlung Zbiór Wyroków Najwyższego Trybunała Administracyjnego) entschieden, daß ein mangelhaftes Verfahren nicht vorliegt, wenn die Annahme eines Steuerzettels ohne Grund verweigert worden ist. Eine Verletzung der Bestimmungen des Art. 121 des Einkommensteuergesetzes liegt auch dann nach der Entscheidung des Gerichts nicht vor, wenn das zustellende Organ im Falle der Annahmeverweigerung durch den Bevollmächtigten des Steuerzahlers den Steuerzettel dem Verwalter eines Grundstückes, das teilweise Eigentum des betreffenden Steuerzahlers ist, aushändigt.

Wenn der Wohnsitz oder Aufenthaltsort einer Person nicht bekannt ist, so erfolgt die Zustellung von Steuerzetteln an diese Person durch öffentliche Bekanntgabe durch den Magistrat oder das Gemeindeamt des Ortes, dem die Steuer zugeschrieben worden ist. Die Zustellung gilt als rechtmäßig bewirkt, wenn 14 Tage nach der öffentlichen Bekanntgabe verstrichen sind.

Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande haben, werden Steuerzettel entweder durch Einschreibebrief zugestellt; in diesem Falle gilt die Zustellung 14 Tage nach Absendung des Einschreibebriefes unter der vom Steuerzahler angegebenen Adresse als rechtmäßig bewirkt. Personen, die ihren ständigen Wohnsitz im Auslande haben, können auch gemäß Art. 123 des Einkommensteuergesetzes angewiesen werden, einen in Polen wohnenden Bevollmächtigten zu ernennen, dem sämtliche Steuerzettel zugestellt werden. Wenn diese Person nicht der Aufforderung der Steuerbehörde nachkommt, erfolgt die Zustellung durch öffentliche Bekanntgabe durch die Gemeindeverwaltung, also wie bei Personen mit unbekanntem Wohnsitz.

Die Zustellung von Steuerzetteln erfolgt gemäß Art. 121, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes durch die Organe der Finanzbehörde oder durch die Magistrate, Polizei- bzw. Gemeindeämter oder durch die Post.

Steuerkalender

für April

7. April: Zahlungstermin der Einkommensteuer von Dienstbezügen für März. Die Einkommensteuer von Dienstbezügen muß innerhalb von 7 Tagen nach Auszahlung des Gehaltes oder Lohnes durch den Arbeitgeber bei der Kasse des zuständigen Steueramtes bezahlt werden. Zusammen mit der Einkommensteuer von Dienstbezügen muß der Krisenzuschlag laut Tarif berechnet und bezahlt werden. Der außerordentliche 10prozentige Zuschlag wird seit der Einführung des Krisenzuschlages nicht erhoben.

10. April: Zahlungstermin der Versicherungsbeiträge für Geistesarbeiter an den Zakład Ubezpieczeń Pracowników Umysłowych w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego 12 — P. K. O. Nr. 200 290; gleichzeitig muß der „Alfabetyczny Normalny Wykaz Miesięczny" auf Formular Nr. 2 bezw. bei etwaigen Veränderungen der Personalien der Angestellten, der Höhe der Gehälter usw. das Formular Nr. 3 „zgłoszenia zmian" bzw. bei Neuanstellung von Geistesarbeitern Formular Nr. 1 „Zgłoszenie do ubezpieczenia nowoprzyjętego pracownika" eingereicht werden.

15. April: Zahlungstermin der Pauschalumsatzsteuer für das 1. Quartal 1932 laut Zahlungsaufforderung (Nakaz płatniczy). Gegen die Veranlagung kann bis zum 1. Mai 1932 Berufung eingelegt werden. Die Berufung hebt die Pflicht zur Zahlung der Steuer nicht auf.

15. April: Zahlungstermin der Umsatzsteuer für den Monat März durch Handelsunternehmen I. und II. Kategorie und gewerbliche Unternehmen I. bis II. Kategorie, sofern diese Unternehmen ordnungsmäßige Handelsbücher führen.

20. April: Zahlungstermin der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung der physischen Arbeiter; die Bezahlung erfolgt durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto des Zarząd Głównego Funduszu Bezrobocia w Warszawie P. K. O. Nr. 9600, gleichzeitig muß eine entsprechende Benachrichtigung an den Zarząd Obwodowego Funduszu Bezrobocia w Poznaniu, ulica P. Czarnieckiego, erfolgen.

29. April: Letzter Zahlungstermin der Umsatzsteuer unter Ausnutzung der 14tägigen zinsfreien Karenzzeit.

Verschiedenes: Ferner sind alle Rückstände, die gestundet oder auf Raten verteilt wurden und deren Fälligkeitstermine im April liegen, sowie alle Steuern, für die der Steuerpflichtige eine besondere Aufforderung erhalten hat, zahlbar.

Banditenunwesen in Gnesen

Raubüberfall und Einbruchsdiebstahl

y. **Gnesen**, 27. März. Am vergangenen Mittwoch abends 9 Uhr ereignete sich in der ul. Wawrzyńca 17 ein bestialischer Raubüberfall. Die Frau Marszałka kam um diese Zeit von einem Geschäftsgang heim. Als sie das Hoftor passierte, fielen drei Rowdies über sie her und rissen sie zu Boden. Ein Bandit kniete auf ihr und versuchte ihr den Mund mit einem Knebel zu verstopfen, um sie am Schreien zu hindern. Blutüberströmt, das Gesicht von Kratzwunden entstellt, ließen die Rowdies von ihrem Opfer ab, nachdem sie der Frau die Lederhandtasche entrissen hatten, in der sich etwas Bargeld und verschiedene Waren befanden. Die halb ohnmächtige Frau konnte sich später in ihre Wohnung schleppen. Die Polizei, die von ihrem Manne alarmiert worden war, konnte jedoch nicht mehr der Verbrecher habhaft werden.

In der Karfreitagnacht etwa gegen 12 Uhr drangen drei Einbrecher mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Probierstube der Firma Karpiński in der Warschauer Straße ein, um sich für die Feiertage mit alkoholischen Getränken zu versorgen. Sie wurden jedoch durch den Nachtwächter gestört und verließen schleunigst das Lokal. Nur etwa 5 Liter Liköre wurden in der Eile mitgenommen.

y. **Wongrowitz**, 28. März. In einer der letzten Nächte drangen Diebe, nachdem sie ein Fenster entkittet hatten, in den Laden des Gastwirts Dahlke in Wiśniewko ein und stahlen 12 Liter Schnaps und verschiedene Kolonialwaren im Gesamtwerte von fast 200 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Beim Holzdiebstahl erschossen

ti. **Bentschen**, 28. März. **In der Nacht zum Karfreitag traf der Waldwärter der Herrschaft Wonsowo, Kreis Neutomischel, Stanislaus Olejnik, im Gutsforst auf eine Anzahl Männer, die Holz aus dem Forst stahlen. Es kam hierbei zu einem Handgemenge, wobei der Waldwärter den 16jährigen Bernhard Switała aus Wonsowo erschoß. An dem Holzdiebstahl waren im ganzen sechs Personen beteiligt. Bemerkt sei noch, daß die Holzdiebstähle in dem herrschaftlichen Forst Wonsowo in letzter Zeit überhand nahmen.**

Vom Zuge überfahren

gr. **Kempen**, 23. März. Beim Bahnübergang in der Nähe des Dorfes Bobrów wurde der geisteskranke Bettler Kucharzewski von einem in der Richtung Częstochowa fahrenden Personenzuge erfaßt und in Stücke gerissen.

Schwerer Junge von der Polizei gefaßt

× **Jarotschin**, 23. März. In einer der letzten Nächte wurde die Familie Kasse durch eigentümliche Geräusche, die aus dem Keller zu kommen schienen, geweckt. Nachdem zuerst sämtliche Räume beleuchtet worden waren, wurde die Polizei alarmiert, die alsbald erschien und mit vorgehaltenem Revolver in die Kellerräume eindrang. Hier fiel ihr ein gewisser Owczarzak in die Hände, der, mit allen Einbruchsgeräten versehen, in dem betreffenden Hause einen fetten Fang zu machen gedachte. O. muß sich in der Dämmerstunde in das Haus geschlichen haben und in den Keller einschließen lassen. Um Mitternacht machte er sich an die Arbeit, indem er zunächst das Vorhängeschloß aussägen wollte. Das sollte sein Verhängnis werden; denn durch die Geräusche, die dadurch entstanden, wurde die Familie geweckt. Bei der Festnahme des Einbrechers wurden eine Unmenge Einbruchswerkzeuge beschlagnahmt, u. a. ein geladener Revolver, eine Unmenge verschiedenster Dietriche, Sägen und Zangen, ein Gummiknüppel und sogar Gaspatronen. Wenn auch Owczarek in dem Verhör angab, daß er sich nur ein Paar Schuhe für die Feiertage holen wollte, so deuten doch alle Anzeichen darauf hin, daß es ihm vielmehr an einem Einbruch in die Privaträume gelegen war, wo er den Geldschrank plündern wollte.

Neutomischel

g. Ruchlose Bubenhände. Dem Sohne Fritz des Landwirts Herrn Karl Bruck in Kuslin wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, als er zum Brande nach Rudnik geeilt war, um beim Löschen zu helfen, sein Bienenstand dadurch vollständig vernichtet, daß Spitzbuben die Beuten öffneten, die Fenster und die Wabenrähmchen herausrissen, um den darin enthaltenen Honig zu stehlen. Zwar wurden die frechen Spitzbuben durch die Stachel der Bienen vertrieben, ohne den süßen Inhalt mitnehmen zu können, doch sind die Völker durch die kalte Nacht vernichtet. Solche gewissenlose Diebe könnten nicht streng genug bestraft werden, da durch ihre ruchlose Tätigkeit stets die jahrelange liebevolle Tätigkeit des Imkers vernichtet ist.

g. Von der Postagentur Kuslin. Die Oberpostdirektion Poznań beabsichtigte, die Postagentur Kuschlin mit dem 1. April dieses Jahres zu liquidieren und den Postbezirk Kuschlin an Michorzewo anzugliedern. Die Oberpostdirektion fühlte sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, weil durch das von ihr verpflichtete Dienstpersonal dauernd Unregelmäßigkeiten vorkamen. Durch 53 Jahre hatte hier Herr Kantor und Lehrer Manthei und als dessen Nachfolgerin seine Tochter, Frau Gertrud Gutsche, die Postagentur in Kuschlin mit vorbildlicher Treue und größter Gewissenhaftigkeit zur Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde geführt. Frau Gertrud Gutsche wurde das Verhältnis als Postagentin nur gekündigt, weil sie der polnischen Sprache weder in Wort noch in Schrift mächtig war. Nunmehr mußten schon zwei Briefträger wegen Veruntreuungen entlassen werden, aber auch der bisherige Agent mußte wegen Unregelmäßigkeiten jetzt plötzlich entlassen werden. Nur den persönlichen Bitten einer zur Oberpostdirektion entsandten Deputation ist es zu danken, daß man dortseits von einer Liquidation der Agentur abgesehen hat und dieselbe weiterhin am Orte belassen will.

be. Wilddiebe. In den zu der Oberförsterei Łasówko gehörigen Forsten wurde in den letzten Tagen eine Hirschkuh gewildert. Die Polizei kam den Tätern bald auf die Spur. Das Fleisch der gewilderten Hirschkuh fand die Polizei in einem Krautfaß der Brüder Kowalski aus Sworzyce.

Grätz

be. Leichenfund. Am 15. dieses Monats wurde in dem Hauseingang zu dem Hause Frau Wroblowa, ul. Jabłonowska, die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die Polizei ist der unmenschlichen Mutter bereits auf der Spur.

Opalenitza

g. Schadenfeuer. Im Dorfe Rudnik Abbau bei Opalnica entstand bei dem Landwirt Jakubowski in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein erhebliches Schadenfeuer. Es brannten nieder die Scheune mit noch großen Erntevorräten und den darinnen befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen. Auch der angrenzende Viehstall wurde ein Raub der Flammen. Leider konnten aus dem Stalle nicht das gesamte Vieh gerettet werden. Es verbrannten eine Kuh, eine Ziege und fast das gesamte Federvieh. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, doch vermutet man, daß arbeitslose Bettler die Scheune für die Nacht als Unterschlupf aufgesucht hatten und durch Unachtsamkeit beim Zigarettenrauchen den Brand verursacht haben. Der Besitzer Jakubowski war nur ungenügend versichert und erleidet nun großen Schaden.

Wollstein

ti. Bürgermeisterwahl. Der bisherige Bürgermeister, Herr Modliński, hat infolge seines hohen Alters um seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Die vakante Stelle wurde ausgeschrieben. 37 Meldungen liefen ein. Die Stadtverordnetenversammlung hatte jedoch aus Sparsamkeitsrücksichten Herrn Modliński auf eine unbestimmte Zeit mit seiner Einwilligung wiedergewählt. Herr M. wird von der Stadt sein Ruhegehalt, auf das er Anspruch hat, gezahlt erhalten nebst eine Zuschuß für die Weiterversorgung der Amtsgeschäfte, wodurch die Stadt nicht unerheblich spart. Herr M. steht seit etwa 35 Jahren im Dienste der Stadt. Zu deutscher Zeit war er etwa 25 Jahre lang Stadtsekretär. Seit 1920 ist er Bürgermeister. Er erfreut sich bei allen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität großer Beliebtheit und Wertschätzung.

Lissa

k. Feuer. Am Karfreitag, abends gegen 9 Uhr, brach in der Wirtschaft des Eisenbahners Gierczak in Zaborowo, Kr. Lissa, ein Feuer aus, das von den Hausbewohnern jedoch bald gelöscht werden konnte, so daß unsere Motorspritze nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Rawitsch

□ Der freundliche Osterhase. Einen ganz unerwartet reichen Erfolg hat die diesjährige Eiersammlung aufzuweisen. Trotz der schlechten Zeiten erreichte sie die Höhe von 1474 Eiern und 17 Złoty. Unseren Wohlfahrtsinstitutionen und 90 Familien konnten Ostergaben überreicht werden, die allenthalben Freude auslösten. Leider war es in diesem Jahre unmöglich, das Diakonissen-Mutterhaus Posen mit einer Sendung zu überraschen, da die Not in der eigenen Gemeinde ganz besonders groß ist.

Sport-Rundschau

Der zu den besten Hoffnungen berechtigende Europameister und Meister Deutschlands im Halbschwergewicht, Ernst Pistulla, hat sich entschlossen, die Boxhandschuhe an den Nagel zu hängen. Die Schwierigkeiten, die er bei der nach schwerer Krankheit wieder versuchten Trainingsaufnahme hatte, haben ihn zu diesem Entschluß bewogen. Des Europameistertitels ging er bereits am 24. 3. verlustig. Seinen deutschen Meistertitel dürfte Pistulla demnächst zur Verfügung stellen.

*

Der deutsche Doppelmeister im Fliegen- und Bantamgewicht, Willy Metzner aus Köln, ist zu einem Kampf mit Weltmeister Young Perez verpflichtet worden. Das Treffen wird am 9. April im Stadion zu Algier ausgetragen.

*

Im Hallensportfest, das vom Berl. Polizeisportverein veranstaltet wurde, gab es einen gigantischen Kampf über 1000 m zwischen Dr. Pelzer und dem jungen Polizisten Abraham, der sich nur mit Handbreite schlagen ließ. Der lange Stettiner mußte sich restlos ausgeben. Im 60-Meter-Lauf siegte Jonath um Brustbreite über Körnig, während Bent ¼ Meter zurücklag.

*

Beim Tennisturnier in Cannes konnten sich die Vertreter Polens durchsetzen. Nachdem der Italiener del Bono von Tłoczyński 6 : 3, 6 : 4 und der Franzose du Plaix von Stolarow 7 : 5, 7 : 5 abgehängt worden war, verlor in der Vorschlußrunde Haensch-Dresden gegen de Stefani 4 : 6, 1 : 6 und Stolarow gegen seinen Landsmann Tłoczyński 2 : 6, 6 : 4, 1 : 6. Da der Italiener abreisen mußte, kam der Pole kampflos zum Meistertitel der Riviera. Jędrzejowska schlug die Französin Adamoff und im Finale die Engländerin Thomas.

Weitere Osterspiele

In Warschau spielte die tschechische Mannschaft „Zilina" und verlor gegen den Benjamin der polnischen Fußball-Liga, die Mannschaft des 22. Inf.-Regts., 6 : 2. Am Tage darauf wurden die Gäste von „Legja" 4 : 1 geschlagen.

In Krakau hatte „Wisła" gegen „Bratislavia" 2 : 1 das Nachsehen, während am Ostermontag „Cracovia" über die Gäste 1 : 0 siegen konnte.

*

Die Bezirksspiele hatten folgende Ergebnisse: „Legja" konnte „Sparta" knapp 2 : 1 schlagen, die Lissaer „Polonia" gab ihrem Ortsrivalen „Sokół" 5 : 2 das Nachsehen, „Olimpia" und „Ostrovia" trennten sich unentschieden 3 : 3, „Liga" schlug die Gnesener „Stella" 2 : 1.

Auflösung des Kreuger-Konzerns

Bei sofortiger Abwicklung passiver Status bei Kreuger & Toll

Der zur Untersuchung der Stellung des Kreuger-Konzerns eingesetzte, aus sechs schwedischen Herren bestehende Ausschuss veröffentlicht im Einvernehmen mit dem Direktorium der Kreuger & Toll ein Kommuniqué, aus welchem ersichtlich ist, dass mit Rücksicht auf die umfangreichen Schwierigkeiten, einen Ueberblick über die verschiedenen Unternehmen der Gesellschaft zu erhalten, zunächst nur ein vorläufiges Untersuchungsergebnis bekanntgegeben werden könne.

Es könne jedoch schon jetzt gesagt werden, dass die Stellung der Kreuger & Toll nicht haltbar sei und dass, falls eine unmittelbare Abwicklung nötig werden würde, die Aktiven der Gesellschaft auf Basis der augenblicklichen Börsenwerte nicht mit Sicherheit dazu ausreichen würden, sämtliche Verbindlichkeiten der Kreuger & Toll decken zu können, selbst wenn man dabei die Participating Debentures ausschalten würde.

Eine definitive Bilanzaufmachung hat sich noch nicht ermöglichen lassen.

Mit Rücksicht auf die Gläubiger und Aktionäre der Kreuger & Toll erwägt man jetzt die Frage, auf welche Weise eine Realisation durchgeführt werden könnte, um die Interessen der Gläubiger und Aktionäre nach Möglichkeit zu schützen. Die schwache Stellung der Gesellschaft beruhe hauptsächlich auf der katastrophalen Entwicklung der Aktiven durch die allgemeine Depression. In welchem Ausmasse auch andere Umstände an der Herbeischaffung des Zusammenbruchs mitgewirkt haben, lässt sich noch nicht deutlich übersehen, doch befasst sich die weitere Untersuchung auch mit dieser Frage. Zur restlosen Klärung der Verhältnisse sei noch recht lange Zeit erforderlich.

Schon aus dem Umfang der Unternehmungen, denen die Untersuchung gilt, und der Schwierigkeit, sie zu überblicken, ergibt sich, dass eine endgültige Aufstellung über die Aktiva und Passiva der A. B. Kreuger & Toll erst nach zeitraubenden Untersuchungen gemacht werden kann. Dazu kommt, dass die Buchführung den Gang der für die Gesellschaft selbst oder für die von ihr abhängigen Unternehmungen abgeschlossenen Transaktionen nicht völlig klarlegt.

*

Dieses erste Kommuniqué des Untersuchungsausschusses eröffnet für die Zukunft des Kreuger-Konzerns nach Auffassung des „Hambg. Fremdenblattes" schlechte Aussichten, denn es ist klar, dass eine

Abwicklung bei Kreuger & Toll, sei es über die Radikalmassnahme eines Konkurses oder vorsichtiger über einen freiwilligen Vergleich mit den Gläubigern, einer Auflösung des gesamten Konzerns gleichkommt.

Wird man aber gezwungen, zur Befriedigung der Gläubiger grosse Teile des Konzerns zu veräussern, so entsteht eine Aufgabe, die bei der Verbreitung des Konzerns und seinem internationalen Charakter nur durch internationale Mitwirkung gelöst werden kann. Es wurde schon unter dem ersten Eindruck des Todes Kreugers darauf hingewiesen, dass auch eine eventuelle Nichteinhaltung von noch ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen auf Länderanleihe für Zündholzmonopole dem Konzernbestand gefährlich werden könne. Auch diese Gefahr scheint nach diesem Kommuniqué des Untersuchungsausschusses (Litauen, Polen) akuter zu werden. Zusammen mit den Verlusten, die die Titelinhaber des Kreuger-Konzerns bereits erlitten haben und die zusätzlichen Verluste aus einer nicht vollen Befriedigung der Gläubiger, oder einer nur bei der Abwicklung eines solchen Konzerngebildes selbstverständlichen, nur sehr langsamen Gläubigerbefriedigung, können sich aus einem Zerfall des Kreuger-Konzerns nicht nur Schwierigkeiten für die Staatsfinanzen der Länder ergeben, die mit den noch ausstehenden Anleiheeinzahlungen Kreugers gerechnet haben, sondern auch wirtschaftliche Erschütterungen durch das mögliche Schwachwerden von Grossgläubigern des Kreuger-Konzerns.

*

Die Veröffentlichung des Kreuger & Toll-Kommuniqués hat nicht nur in Stockholm starke Bestürzung hervorgerufen. Besonders wirkt die Unsicherheit bezüglich etwaiger Verbindlichkeiten der grossen Tochterunternehmen zu der Kreuger & Toll, L. M. Ericsson, Zellstoff A.-G., Grängesberg usw., die durch das Kommuniqué nicht geklärt worden ist, stark beunruhigend. Die Komplikationen werden erhöht dadurch, dass offensichtlich Unstimmigkeiten zwischen den Angaben des Kommuniqués über die schwache Stellung der Kreuger & Toll und früheren Veröffentlichungen über die Stellung des Konzerns vorhanden sind. (Unstimmigkeiten, auf die auch die New Yorker Bankfirma Lee, Higginson & Co. schon hingewiesen hatte. Red.) So wird der Widerspruch des Kommuniqués unterstrichen im Zusammenhang mit dem im Jahre 1930 veröffentlichten amtlichen Bericht über die Geschäftsoperationen und auch in bezug auf die eigenen Erklärungen Ivar Kreugers, die Ende Januar dieses Jahres veröffentlicht wurden und wonach der Nettowert der Debentures sich auf 156 Mill. Dollars belief, nachdem die Sicherheiten auf den damaligen Wert herabgesetzt worden waren und wonach u. a. der Nettogewinn für 1931 auf 21 Mill. Dollars veranschlagt werden konnte.

In Stockholmer Kreisen hofft man, dass die Zündholzgesellschaft so weit sichergestellt werden könne, dass die jetzige Organisation und der jetzige Umfang möglichst beibehalten werden können. Die Aussichten hierzu werden jedoch (wie von uns bereits unterstrichen) äusserst kompliziert durch die grosse Menge Staatsanleihen, die teils durch Kreuger & Toll und teils durch die Zündholz A.-G. gegen Zündholzmonopole gewährt wurden. Ebenso wird die Lage noch dadurch kompliziert, dass man nichts über die Beziehungen zwischen beiden Gesellschaften erfahren hat.

Wegen der übrigen angeschlossenen Gesellschaften ist man der Ansicht, dass die Stellung etwas klarer sei, besonders was die Grängesberger Gesellschaft und die Boliden-Gesellschaft betrifft. Aehnliches könne auch betreffs der Zellstoffgesellschaft gelten, obwohl diese infolge ihrer Gründung in der Hochkonjunktur sehr stark überkapitalisiert sei.

Ueber das künftige Eigentumsverhältnis dieser Gesellschaften ist noch nichts bekanntgeworden. Sehr unsicher ist jedoch noch die Frage, wie die Grängesberg-Gesellschaft unter den augenblicklichen Umständen ihren festgesetzten Kapitalanteil (30 Mill. Kronen) an der Erzgesellschaft aufzubringen gedenkt.

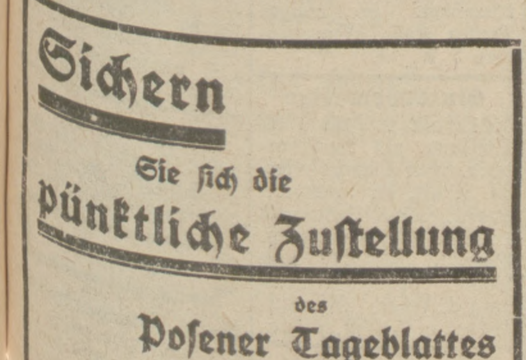
Als einer der empfindlichsten Fragenkomplexe neben den grossen privaten Stützungskäufen-Engagements bezeichnet man die Stellung der L. M. Ericsson; aus den vielen diesbezüglichen Gerüchten ist herauszuhören, dass man unter Umständen mit der Möglichkeit rechnen müsse, dass diese Unternehmen bereits überwiegend in ausländische Hände übergegangen sei.

*

Litauen gewährt Aufschub. Aus gutunterrichteter Quelle wird gemeldet, dass Litauen dem Kreuger-Konzern einen Monat Aufschub gewähren wird für Zahlung der dritten und letzten Tranche auf 20 Mill. Lits. Es heisst, dass es unsicher sei, dass die litauische Regierung erneut Aufschub über den 1. Mai hinaus gewähren werde.

*

Die Bergvik & Ala, eines der bedeutendsten Unternehmen innerhalb des Zellstoff-Konzerns, beschloss, für 1931 10 Prozent Dividende zu zahlen.



Steinkohlenförderung 1931

An der Förderung von Steinkohle, der wichtigsten Energiequelle der Industrie, hatten im Jahre 1931 folgende Staaten den Hauptanteil (in Millionen t):

	Staat	Mill. t
1.	Vereinigte Staaten von Amerika	397
2.	Grossbritannien	224
3.	Deutschland	119
4.	Sowjetunion	57
5.	Frankreich	51
6.	Polen	38
7.	Belgien	27
8.	Japan	26
9.	Britisch-Indien	21
10.	Tschechoslowakei	13
11.	Niederlande	13
12.	Saargebiet	11
13.	Südafrikanische Union	11
14.	Kanada	8

Gegenüber dem Jahre 1930 hatte die Förderung fast aller Staaten einen Rückgang zu verzeichnen; nur die Sowjetunion, die in diesem Jahr Frankreich von der vierten Stelle verdrängt hat, kann eine bedeutende Mehrproduktion aufweisen. Die Reihenfolge der Hauptproduzenten war im Jahre 1930 folgende (in Mill. t):

	Staat	Mill. t
1.	Vereinigte Staaten von Amerika	487
2.	Grossbritannien	248
3.	Deutschland	143
4.	Frankreich	54
5.	Sowjetunion	44
6.	Polen	38
7.	Japan	29
8.	Belgien	27
9.	Britisch-Indien	23
10.	Tschechoslowakei	14
11.	Saargebiet	13
12.	Niederlande	12
13.	Südafrikanische Union	12
14.	Kanada	10

(Pressegeographie.)

Verschiebungen innerhalb der Weltkartoffelernten

Nachdem nunmehr einigermassen zuverlässige Zahlen über die Kartoffelernten in den einzelnen massgeblichen Ländern der Welt festliegen und auch Frankreich, das seine Erntezahlen immer sehr spät bekannt gibt, die statistischen Unterlagen zur Verfügung gestellt hat, lohnt es wohl, sich über die Verschiebung innerhalb der Weltkartoffelernte klar zu werden. Vorausgeschickt sei, dass die Gesamtanbaufläche der Welt im Jahre 1931 eine Vergrösserung um 301 000 ha erfahren hat, und zwar von 11 792 000 ha auf 12 093 000 Hektar. Bemerkt sei, dass in diesen und auch in den folgenden Gesamtangaben die Zahlenangaben der Vereinigten Sowjetrepubliken, sowie die von Chile und Neu-Seeland nicht einbegriffen sind. Die Vergleichszahlen für die Vereinigten Sowjetrepubliken sind 5 819 000 ha Anbaufläche im Jahre 1930 gegen 6 104 000 ha im Jahre 1931, während die Erntezahlen für diese Jahre nicht vorliegen. Als Mitte der Ernteergebnisse werden für die Jahre 1925—1929 43 656 000 t angegeben. Das Gesamternteergebnis gibt das internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom mit 143 806 000 t gegen 144 900 800 t im Jahre 1930 an. Das sind also trotz Vergrösserung der Anbauflächen 93 700 t weniger. Man darf also sagen, dass grundlegende Aenderungen nicht zu verzeichnen sind. Die entsprechenden Zahlen für Europa sind folgende:

Anbaufläche 1930 10 294 000 ha, Ernte 1930 133 493 200 t
„ 1931 10 451 000 ha, „ 1931 131 054 000 t

Für Europa sieht also das Bild doch anders aus. Denn eine 2 438 500 t kleinere Ernte trotz Vergrösserung der Anbauflächen um 157 000 ha hat schon eine gewisse Bedeutung. Dazu kommt, dass Frankreich seine Ernte 1930 mit 13 922 900 t auf 16 117 100 t im Jahre 1931 steigern konnte. Praktisch kommt jedoch diese Erntesteigerung für den europäischen Markt nicht in Frage, da Frankreichs Ausfuhr durch die gefahrdrohende Zunahme des Koloradokäfers praktisch bereits verhindert war, bevor die einzelnen Staaten sich gegen Frankreich durch Verordnungen und Erlasse — so Deutschland durch Verordnung vom 1. März 1931 — abschlossen. Man muss daher, um zu einem tatsächlichen Ergebnis zu kommen, das Mehr des französischen Ernteergebnisses von 2 194 200 t dem Minderertrag der europäischen Ernte von 1931 in Höhe von 2 438 500 t hinzuzählen. So ergibt sich für den innereuropäischen und den Weltverkehr überhaupt ein Weniger von 4 632 700 t gegenüber dem Jahre 1930. Dieser Ausfall wird allerdings durch die Ernten in Deutschland und in Polen, das

die grösste Ernte seit Bestehen des polnischen Staates

zu verzeichnen hat, wieder wettgemacht, so dass also Ausgleichsreserven verfügbar sind und Schwierigkeiten innerhalb der europäischen und Weltversorgung nicht eingetreten sind und auch nicht eintreten werden, trotzdem eine Reihe von Ländern, so vor allem England, im Vergleich zu der eigenen Ernte sehr erhebliche Mengen einführen mussten. So hatte England eine Einfuhr von 829 400 t im Jahre 1931 gegen 290 000 t im Jahre 1930.

Die Anbauflächen und die Ernteergebnisse der wichtigsten Länder sind im einzelnen wie folgt:

	Anbauflächen 1930	Anbauflächen 1931	Ernten 1930	Ernten 1931
Deutschland	2 804 000 ha	2 824 000 ha	47 099 600 t	43 866 400 t
Polen	2 672 000 ha	2 718 000 ha	30 902 300 t	32 660 000 t
Frankreich	1 429 000 ha	1 423 000 ha	13 922 900 t	16 117 100 t
Tschechoslowakei	663 000 ha	718 000 ha	8 950 000 t	9 726 300 t
England	277 000 ha	277 000 ha	4 531 000 t	3 868 000 t
Belgien	163 000 ha	172 000 ha	2 962 400 t	3 576 900 t
Spanien	370 000 ha	—,— ha	4 203 200 t	3 379 200 t
Niederlande	161 000 ha	162 000 ha	3 039 800 t	2 871 800 t
Oesterreich	189 000 ha	194 000 ha	2 652 000 t	2 364 000 t
Rumänien	190 000 ha	192 000 ha	1 814 100 t	2 376 000 t
Kanada	231 000 ha	236 000 ha	2 188 200 t	2 372 300 t
Vereinigte Staaten von Nordamerika	1 229 000 ha	1 369 000 ha	9 068 600 t	10 240 000 t
Insgesamt mit Einschluss aller anderen nicht genannten Staaten	11 792 000 ha	12 093 000 ha	144 900 800 t	143 806 900 t

Von den anderen nicht genannten Ländern ist noch Italien von Interesse, das eine Ernte von 1 503 000 t gegen 1 953 900 t im Vorjahre erzielte und deshalb ebenfalls sehr einfuhrbedürftig wurde.

Wenn auch der Ausfall in den einzelnen Ländern ohne grosse Schwierigkeiten aus anderen Ländern mit mehr oder weniger grösseren Ernten wettgemacht werden konnte, so ist doch ohne Zweifel das Bestreben aller Länder festzustellen, das auf eine Selbstversorgung mit Kartoffeln hinausläuft. Dieses Selbständigmachen auf diesem Gebiet wird durch den erneuten Aufbau hoher Zollmauern von immer mehr Ländern unterstützt. So hat England ab 1. März einen 10prozentigen Wertzoll auch auf Kartoffeln ohne Rücksicht darauf eingeführt, dass England noch einige Monate auf die Zufuhr von aussen angewiesen ist. Deutschland hat mit Wirkung vom 7. März den sogenannten Obertarif bestimmt, der 40 RM. je dz beträgt, aber in nur einem praktischen Falle, nämlich gegen Polen, zur Anwendung kommen kann, im übrigen aber durch handelsvertragliche Bindungen abgebogen ist. Dieses Bestreben der Verselbständigung trifft auf eine ungünstige Zeit. Man kann durchaus nicht voraussehen, wie sich die Dinge weltwirtschaftlich entwickeln. Immerhin steht schon heute fest, dass die Vorbereitungen für die kommende Ernte bei weitem nicht so intensiv betroffen werden konnten wie noch im Vorjahre. Die tatsächlichen Verschiebungen sind daher erst im nächsten Wirtschaftsjahr, aller Wahrscheinlichkeit schon im diesjährigen Frühkartoffelgeschäft, zu erwarten.

Diese Entwicklungen sind bisher mehr im Gefühl und Unterbewusstsein als in der nackten Tatsache und Oeffentlichkeit bekannt. Dennoch haben sich eine Reihe von Ländern ganz instinktiv auf diese Verschiebungen vorbereitet, indem sie dazu übergegangen sind,

Saatgut geeigneter und für Notzeiten besonders brauchbarer Sorten

zu beschaffen. Vorbedingungen für dieses Saatgut sind Krebsfestigkeit, Genügsamkeit an Boden und Düngergaben und trotzdem hoher Ertrag. Hier sind nur wirklich Sorten zu verwerten, die das halten, was man ihnen nachsagt. So wird heute die Sorte Erdgold in Belgien, Frankreich, Deutschland und anderen Ländern gross angebaut. Die Erdgold, eine Züchtung der Pommerschen Saatzuchtgesellschaft, ist eine solche Notzeitkartoffel, auf die die geforderten Eigenschaften zutreffen. Es gibt natürlich auch eine Reihe von anderen Sorten, die jedoch nicht die Bedeutung der Erdgold haben, zumal sich hier eine Sortenverschiebung von der weltbekannten und weltangebauten Industrie auf krebsfeste industrieähnliche Sorten vollzieht. Diese Sortenverschiebung kann sehr leicht dazu beitragen, dass das Gesicht des Weltmarktes allmählich ein anderes wird. Denn letzten Endes ist die Sortenfrage die erste Vorbedingung für den Ausfall einer Ernte.

Durch die Uebererzeugung, die wir auf dem Gebiete mancher Agrarprodukte haben, wird ebenfalls ein Einfluss auf die Weltkartoffelernte ausgeübt und ist mit einem Mehranbau von Kartoffeln sicherlich zu rechnen. Ein Beispiel hierfür ist Kuba, das sich im Kartoffelanbau grösser stellt, als Gegenmassnahme gegen den Nuranbau von Zuckerrohr. Eine Reihe von Agrarerzeugnissen sind hier aufzuzählen, unter denen nur die Baumwolle erwähnt sei. Für die deutsche Kartoffelzucht und den deutschen Saatkartoffelhandel ergeben sich hier wichtige neue Absatzgebiete, die in kluger Voraussicht heute schon zu bearbeiten sind. Nur so kann es gelingen, die Verschiebungen innerhalb der Weltkartoffellieferanten für Deutschland nutzbar zu machen.

Dr. R.

Polnisch-englische Wirtschaftsannäherung

Der handelspolitische Ausschuss der Warschauer Industrie- und Handelskammer hat den Bericht der zur Britischen Messe entsandten Delegierten der Kammer entgegengenommen, die in England besonders die Möglichkeiten erörtert haben, die bisher aus Deutschland bezogenen Waren durch englische Erzeugnisse zu ersetzen. Der handelspolitische Ausschuss hat sich insbesondere für eine verstärkte Einfuhr von Erzeugnissen der englischen Maschinen- und Metallindustrie auf Kosten des Imports aus Deutschland ausgesprochen und ferner eine unmittelbare Einfuhr von Kolonialwaren und -rohstoffen aus dem Britischen Reich unter Ausschaltung der Vermittlung fremder Häfen befürwortet. Es wurde beschlossen, eine Polnisch-Englische Handelskammer in Warschau und eine Englisch-Polnische in London ins Leben zu rufen.

Kleine Meldungen

Die Auswirkungen der Einfuhrverbote für photographische Papiere und Radioartikel

Der Verband der westpolnischen Kaufmannschaft berichtet, dass seit dem 1. Januar 1932, dem Zeitpunkt, an dem die neuen Einfuhrverbote für photographische Papiere und Radioartikel erlassen wurden, der Umsatz mit diesen Waren sehr stark zurückgegangen ist. Die einzige polnische Fabrik, welche photographische Papiere herstelle, könne nicht nur einen grossen Teil der benötigten Sorten überhaupt nicht herstellen, sondern könne auch von den übrigen Sorten, die sie schon produziert, nicht entfernt die erforderlichen Mengen liefern. Ebenso sei der grosse Umsatzrückgang in Radioartikeln darauf zurückzuführen, dass der Hauptanteil des westpolnischen Bedarfs an Radioartikeln bisher von deutschen Unternehmern gedeckt worden sei, die nach den neuen Einfuhrverboten nicht mehr importieren können.

Von dem neuen Papiersyndikat

Das neugegründete polnische Papiersyndikat „Centropapier" hat seine konstituierende Versammlung abgehalten, auf der die Einrichtung von vier Sektionen: für Packpapier, für Holzpapier, für holzfreies Papier und für Dünn- und Zigarettenpapier, beschlossen wurde. Dem Syndikat gehören 19 Firmen an, unter denen der Konzern Steinhagen mit 1500 Anteilen an der Spitze steht. Vorstandsvorsitzender des Syndikats ist H. Karpiński.

Märkte

Getreide. Posen, 29. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	25.25

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00
Roggen	24.75—25.00
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	20.75—21.25
Saathafer	22.50—23.00
Roggenmehl (65%)	37.00—38.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.50—16.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.50—24.50
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	32.00—34.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00

Gesamttendenz: ruhig Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizenmehl 15 to, Roggenkleie 15 to.

Butter. Berlin, 26. März. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 118, 2. Qualität 111, abfallende Qualität 101. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 29. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.75 G (38.50), 8proz. Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1929 92 +, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 67.50 + (67.50), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29 + 28.50—28), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 G (12.90), Bank Polski 87 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 29. März. Tendenz: geschäftslos. Ohne dass allerdings wesentliche Umsätze getätigt wurden, eröffnete die heutige Börse nach der viertägigen Feiertagsunterbrechung in bemerkenswert widerstandsfähiger Haltung. Mit Ausnahme der Svenska-Aktien, die ca. 10 Mark niedriger als am Donnerstag genannten wurden, zeigten die Kurse nur unwesentliche Veränderungen, lagen zum Teil bis zu 1 Prozent niedriger, andererseits aber auch im selben Ausmasse höher. Anhaltendes Interesse für I. G. Farben gab der Börse eine Stütze. Auch am Pfandbriefmarkt war die Tendenz behauptet, gehandelt wurde jedoch noch wenig. Reichsschuldbuchforderungen lagen eher eine Kleinigkeit freundlicher. Industrieobligationen und Kommunalanleihen wurden ebenfalls unverändert taxiert. Am Geldmarkt tritt der Ultimo weiter in Erscheinung. Zuverlässige Sätze waren aber noch nicht zu erfahren. Im Verlaufe blieb das Geschäft weiter sehr ruhig, teilweise bröckelten die Kurse leicht ab.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen fallen heute der Osterfeiertage wegen aus.

Die in der Osternummer des „Posener Tageblattes“ erschienene Anzeige über eine angeblich stattgefundene Verlobung von Fräulein Paula Steinert mit Herrn Herbert von Grumbkow ist ohne unser Wissen eingesetzt worden und beruht nicht auf Tatsache.

Koźminiec, den 28. März 1932.

Frau Emma Steinert, Paula Steinert.

Engros **Bekanntmachung** Detail



Hierdurch gebe ich höflichst bekannt, daß ich neben meinem seit vielen Jahren bekannten Engrosgeschäft für **Damenhüte und sämtlichen Zubehör** ein **Detailgeschäft** eröffnet habe. Mein Lager ist mit den letzten Neuheiten versehen, die ich billigst verkaufe.

HÜTE von den billigsten bis zu den elegantesten empfiehlt

B. TENENBAUM, Poznań
Stary Rynek 95/97 I. St. Vorderhaus Tel. 11-71

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena



Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Kartoffeln, weiße u. rote

möglichst langovale Sorten von 2 Zoll aufwärts
kauft bei Kasse und Abnahme auf Verladestation zu höchsten Preisen

Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Heimstätte 7 Tel. 453 02

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, dass der Ritualaufsicht unserer Gemeinde über den Vertrieb von Mazzos u. anderen Lebensmitteln על פסח die hiesigen Verkaufsstellen von

J. Kirschbaum, ul. Żydowska 15/18,
Sz. Globus, ul Żydowska 19, und
H. Piotrkowski, ul. Żydowska 6

unterstellt sind.

Poznań, 25. März 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Selbständiger Buchhalter
bilanzsicher, Korrespondent, deutsch-poln.-englisch, sucht Posten. Branche gleichgültig. Offert. erbeten an **Pomeranz, Katowice,** Opalska 4, Wohnung 3.

Kyffhäuser-Technikum
für Ingenieure und Werkmeister
Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau
Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

Zaun-Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Bad Inowrocław

Kurzeit von April bis Oktober.

Rheuma — Gicht — Gelenkerkrankungen — Ischias Frauenleiden — Skrofulose — Herz- und Kreislaufstörungen — Nervenerkrankungen.
Moorbäder — Jod- u. bromhaltige Sole und Mutterlauge — Sole-Inhalation. Hydro-Elektrotherapie.
Radiumemanatorium

Ermässigte Preise! Ermässigte Preise!

Związek Uzdrowisk Polskich, Warszawa, Świętokrzyska 17 Telefon 434-38.
Auskunft: Kurverwaltung Bad Inowrocław.

CONCORDIA S. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.

Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe und -Karten

in sauberster Ausführung. Schnell u. billig!

Sehr günstig abzugeben:

Hackmaschinen, neue und gebrauchte Schmotzer, Hey, Saxonia, Dehne in allen Breiten
Messerplatten, Messer u. Ersatzteile zu diesen Maschinen.

Drillmaschinen: Orig. **Dehne** Simplex-Supra 3 Mtr. breit, Sonderausrüstung sehr billig!
Einheitsmodell **Universal-Isaria-Floether-Eckert** mit Stellwerk, Einheitssärad mit Rippe, Sonderausrüstung in Breiten $1^3/_4$, 2, $2^1/_2$ Mtr.

Düngerstreuer: „Marko-Simplex“ für die Kopfdüngung ganz besonders geeignet, hervorragend in der Leistung, einfach in Konstruktion und sehr billig.
Orig. Westfalia 3, 2½, 2 Mtr. br.

Schrotmühlen Stille's Patent mit Kugellagern. Letzte Hauptprüfung D. L. G. 1930/31 I. Preis! Instandsetzung früherer Modelle Stille's Patent bis fast zur ursprünglichen stündlichen Leistung in Kilo

z. B.	C 3	C 4	C 5	C 6
Grobschrot	750.	1100.	1400.	1700.
Feinschrot	300.	450.	600.	750.

Zuverlässige Spezialmonteure für Einstellung und Reparatur der Walzenmühlen Stille's Patent an Ort u. Stelle.

Pflüge — Eggen — Kultivatoren
prima Pflugschare!

Inż. H. Jan Markowski, Poznań 420
Büro: Sew. Mielżyńskiego 23
Lager: Słowackiego - Ecke Jasna.

Alfa

Szkolna 10

empfiehlt:

Alben	1.60 — 30.00
Briefkassetten	1.60 — 10.00
Füllfederhalter	1.30 — 9.00
Schreibzeuge	4.00 — 25.00
Aschenbecher	1.00 — 8.50
Zigarettenetuis	1.40 — 14.00
Postkarten-Rahmen 4 Stück nur	3.90
Bilder	3.00 — 60.00
Spiegel	0.60 — 12.00
Figuren	2.00 — 29.00
Vasen	0.60 — 6.50

Gesellschaftsspiele in grosser Auswahl!

Gründlicher Klavierunterricht
Mäßige Preise.
E. Baesler.
Szamarzewskiego, 19 am. 17.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Oeffentlicher Theaterabend

aus Anlaß des 70. Stiftungsfestes, am Freitag, dem 1. April im großen Saal des Zoologischen Gartens,

8[30] Uhr abends:

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten
von Franz und Paul von Schönthan.

Regie: **Frau Lina Starke.**

1. Platz (numeriert) 3.— zł
2. „ „ 2.— „
3. „ (unnumeriert) 1.— „

Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlg.

Es ist unmöglich,

von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein. Seine Phantasie erfindet in den Kriminalromanen immer neue Möglichkeiten d. Spannung.

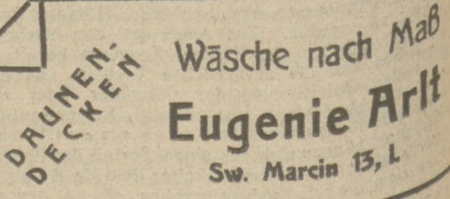
Wallace-Bände finden Sie in jeder Buchhandlung.

Auslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o. o. Groß-Sortiment.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Linoleum-Tapeten

Orwat

Poznań, ulica Wrocławska 13 Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen



Wäsche nach Maß
Eugenie Arlt
Sw. Marcin 13, I.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Für billige Miete
6 Zimmer-Wohnung von sofort zu verm. Kindler, Kraszewskiego 11.

Sołacz-Poznań
5 Zimmer, Küche, Garten, ca. 50 Obstbäume, zu vermieten. Hausbesitzer, Mazowiecka 6.

Zwei Zimmer
Küche frei! Poznań-Szeląg Villa „Graefe“.

Möbl. Zimmer

2 gut möblierte, sonnige **Frontzimmer** elektr. Licht, Bad zu verm. Przemysłowa 40, I. links.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad und Küchenbenutzung vom 15. April zu vermieten. Szkolna 9, Wohnung 9.

Sehr gut möbliertes **Zimmer** frei! Prusa 21, III.

Działyńskich 2
Wohnung 7, Zimmer frei!

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Skarbowa 15, Wohnung 9.

Einfaches **möbliertes Zimmer** zu vermieten. Sw. Marcin 59, Wohn. 14.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Billiger kann es nicht sein!
3.90 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatte Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisetten v. 8.90, Taghemd, weiße Leinwand von 2.90, **Beinkleider, Trikot** von 1.90, **Hemd, Trikot** von 2.50, **Herrennachthemd**, m. Besatz v. 4.90, **Herrensocken** von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., **Herrensocken** in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań, ul. Wrocławska 3.

Klavier
schwarz, kreuzsaitig, gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung von 3 bis 5 Uhr. Piekary 9, III. Wohn. 8.

Schweres 6 Sitzer-Personen-Auto „Opel“, 6 abnehmbare bereifte Räder 880×120 mm, geeignet als **Pferde-Milchwagen** billig abzugeben. Hugo Chodan, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Ausgezeichn., handverlesene **Speise- und Saatkartoffeln** in kleineren u. größ. Mengen in Säcken od. waggonweise abzugeben. Muster a. Wunsch. Anfragen an Dominium Ożarów, poczta Ożarów, koło Wielunia.

Habe billig abzugeben:
1 Gabelheuwender
1 Breitdrescher
1 Selbstfahrer
1 Grasmäher
und Milch-Separatoren.
G. Scherfke, Poznań Maschinenfabrik.

Aktuelle Bücher zur Reichspräsidentenwahl in Deutschland.

Dr. G. Schultze-Pfaelzer:
Wie Hindenburg Reichspräsident wurde **1.**— M
Gestalten rings um Hindenburg
Führende Köpfe der Republik und die Berliner Gesellschaft von heute ...... **6.**— M

v. Miltenberg:
Adolf Hitler — Wilhelm III. .... **2.50** M

Oehme und Caro:
Kommt „das dritte Reich“? .... **2.85** M

Auslieferung für Polen bei der **Kosmos Sp. z o. o.**
Gross-Sortiment, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Klavier
billig zu verkaufen. Stafzira 26, Wohn. 6.

Strümpfe
verkauft niemand so billig wie **Nowy Magazyn Pończoch,** Ratajczaka 13.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Makulatur
und alte Bücher kaufe. Off. u **2834** a. d. Geschft. d. Ztg.

Kaufe
5 Ringfasanenhennen, gesund, gut legend. Ang. u. **2836** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

„Rekord“
Herrenwäsche
Szewska 20a



näht, plättet, bessert aus und fertigt Herrenwäsche nach Maß zu d. billigsten Preisen an.

Nowy
Dom Komisowy, Wożna 16, kauft und verkauft gebrauchte Möbel, Garderobe, sämtliche verschiedene Gegenstände

Verschiedenes

Hausschneiderin
Milnikel
ul. Marszałka Focha 81, Wohnung 8.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Vernichte Ratten und sämtliches Ungeziefer billig. Wawrzyniak, Amicus Nachf., Rynek Łazarski 4, Wohnung 4.

Offene Stellen

Stillen oder tätigen **Teilhaber** mit ca 3000 zł sucht tüchtiger, eingeführter Roßschlächterei-Fachm., zwecks Geschäftseröffnung in Posen. Angeb unter 2843 an d. Geschft. d. Zeitung.

Gesucht
per sofort älteres, ehrliches, fleißiges Mädchen für alles, welches schon in Stellung war. Offerten unt. **2852** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Deutsch-ev., fleiß., ordentl. **Mädchen** 20 Jahre alt, vom Lande, sucht Stellung, per sofort oder 1. April. Gefl. Zuschr an Adele Drews b. Rabbow, Łączny Młyn, p. Poznań.

Bedienungsfrau
sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: Józefa Gruchot, ul. Długa 3, bei Sobczyk, Wohnung 24 (Keller).

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen Kolle, Wierzbięcice 5 W. 14.

Gutsverwalter
sucht vom 1. Juli 1932 Stellung, als Verheirateter. Bin Oberschlesier, 34 J. alt, m. landwirtschaftl. Schulbildung und 16 jähr. Praxis auf größ. Gütern, Schlesien und Posen. In jetziger Stellung 6 Jahre. Off. unt. 2840 a. d. Geschft. d. Ztg.

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, Sw. Marcin 43.

Gutsgärtner
Bienenwirt, 28 J. alt, 11 J. Praxis in intensiv. Guts- u. Handelsgärtnereien bewandert, perfekt in allen Zweigen, sucht Stellung von sofort oder später bei Herrschaft, der an einem tüchtigen, ehrlichen Fachmann gelegen ist. Off. unt. 2848 an d. Geschft. d. Zeitung.

Heirat

Witwer
50 Jahre, möchte sich nochmal verheiraten. Off. unter 2841 an d. Geschft. d. Zeitung.

Geldmarkt

20.000 zł
auf I. Hypothek gesucht, welche 12 000 zł Miete bringt. Villa Sołacz. Off. unter 2847 an die Geschft. d. Zeitung.

4000 zł
auf I. Hypothek für Bauzwecke gesucht. Off. u. 2852 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tiermarkt

Echt. Dobbermann
wachsam, $1^1/_2$ Jahre alt, verkauft Richard Schmidt, Nowy-Tomyśl, Nowy Rynek 17,